

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Chorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelrepliar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg., für Stellenangebote und Gelübde, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Aufgebotsaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 12. April 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Hartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 11. April (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 11. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe, bei Givenchy en Gohelle, Farbus und Fampaux führten keine Änderung der Lage herbei. Zu beiden Seiten der Straße Arras-Cambrai setzten gestern Nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden. Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Quant weitere Kämpfe entbrannt. Zwischen der Straße Bapaume-Cambrai und der Dise spielten sich nur kleinere Gefechte vor unseren Linien ab. St. Quentin wurde, wie an den Vortagen, mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fère.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Von Bailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht an Heftigkeit zu. Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südöstlich von Berry au Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An Na, Düna, Stochod, Plota Lipa und Dnjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen. — An der

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

nichts wesentliches.

#### Mazedonische Front:

Nichts neues.

#### Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff

### Die Kämpfe im Westen.

#### Im gestrigen deutschen Heeresbericht

fehlt infolge eines Versehens bei der telephonischen Übermittlung in dem die Schlacht bei Arras betreffenden Abschnitt ein Teil des mittleren Satzes. Es muß heißen: „In diesem Kampf glückte es ihnen (den Engländern), in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen.“

#### Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 10. April, abends.

Auf dem Südsor der Scarpe sind nach starkem Feuer neu einsetzende englische Angriffe gescheitert. An der Aisne-Front hält lebhafter Artilleriekampf an.

Im Osten und in Mazedonien keine größeren Gefechts-handlungen.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 9. April nachmittags lautet: Von der Somme zur Aisne während der Nacht Patrouillengefächte. Trotz schlechten Wetters blieb die Tätigkeit der beiden Artillerien in mehreren Abschnitten sehr lebhaft. Nordwestlich von Reims startete ein deutscher Angriff gegen die französischen Stellungen gegenüber von Courcy in unserem Sperrfeuer. Südlich von dieser Ortschaft wurden zwei deutsche Abteilungen nach lebhaftem Handgranatensampf zurückgeschlagen. In der Gegend von Maisons de Champagne erreichten die Franzosen im Handgranatensampf einige Fortschritte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 9. April abends: Von der Somme bis zur Aisne beschloß unsere Artillerie kräftig die feindlichen Stellungen. Der Feind erwiderte namentlich nördlich der Aisne und gegen die Stadt Reims, die einer heftigen Beschließung unterzogen wurde. Einige Opfer unter der Zivilbevölkerung. Im Walde von Parton wiesen unsere Handgranatenwerfer einen feindlichen Angriffsvorstoß auf einen unserer Vorposten ab.

Belgischer Bericht: Die gegenseitige Artillerietätigkeit war geringer als an den Vortagen und beschränkte sich auf die Gegend östlich von Rams-capelle.

#### Englischer Bericht.

Die Schlacht bei Arras in englischer Darstellung.

Der englische Heeresbericht vom 9. April, 5 Uhr 30 Min. früh lautet: Wir griffen in breiter Front von südlich Arras bis südlich Lens an, drangen in die feindlichen Linien ein und machten befriedigende Fortschritte. Wir stürmten die Dörfer Mer-niers und Bourges in der Richtung auf Cambrai und drangen in den Wald von Havrincourt ein. In der Richtung auf St. Quentin nahmen wie Fresnoy-le-Petit und schoben unsere Linie südöstlich von Le Verguier vor. Es soll eine bedeutende Zahl von Gefangenen gemacht worden sein.

Englischer Bericht vom 9. April: Die Operationen werden planmäßig und mit Erfolg weitergeführt. Unsere Truppen haben die feindlichen Stellungen von Hestrin-sur-Coteau bis zum Südrand von Givenchy-en-Gohelle in einer Tiefe von zwei bis drei Meilen überall gekürrt; unter Vorrückens dauert fort. Die feindlichen vorderen Verteidigungsanlagen auf dieser Front einschließlich des Rückens von Vimy, der von kanadischen Truppen genommen wurde, sind frühmorgens erobert worden. Diese Verteidigungsanlagen umfassen ein Netzwerk von Schützengraben und die befestigten

Ortschaften Neuville-Vitasse, den Telegraphenhügel, Tillon-les-Melaines, den Beobachtungshügel, St. Laurent-Blagny, Les Tilleuls und das Gehöft La Folle. Sodann rückten unsere Truppen weiter vor und nahmen die rückwärtigen feindlichen Verteidigungsanlagen, die außer weiteren mächtigen Schützengrabensystemen die befestigten Ortschaften Neuilly, Chapel, Feuchel, die Heiderabachanlage, Afties und Thebus umfassen. Bis 2 Uhr nachmittags wurden 5816 Gefangene, darunter 119 Offiziere, in unseren Sammelstellen gezählt, und noch viel mehr müssen noch gezählt werden. Von diesen gehört ein großer Teil zu den bayerischen Divisionen, die große Verluste in dem heutigen Kampfe erlitten haben. Unter dem erbeuteten Kriegsgerät befinden sich Kanonen, zahlreiche Grabenmörser und noch nicht gezählte Maschinengewehre. In der Richtung Cambrai haben wir einen weiteren Fortschritt in der Nähe des Waldes von Havrincourt gemacht. Wir haben die Dörfer Bantau und Le Verguier genommen. Die Luft-tätigkeit der letzten Tage wurde auch gestern mit großer Kraft fortgesetzt. Einige erfolgreiche Luftbombardements wurden von uns ausgeführt, und unsere Flugzeuge arbeiteten mit ausgezeichneterm Ergebnis mit unserer Artillerie zusammen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, 15 andere wurden zum Niedergehen gezwungen und sind vermutlich zerstört. Zwei deutsche Fesselballons stützten in Flammen ab. Zehn von unseren Flugzeugen blieben aus.

#### Über die Kämpfe im Westen

Berichtet W. L. B.:

Auf demselben alten Kampfplatze zwischen Lens und Arras, das schon im Jahre 1915 heiß umstritten war, haben die Engländer auf die seit 1916 dort gehaltenen Stellungen zum Angriff angesetzt. Durch stärksten Einsatz aller mechanischen Kampfmittel und größter Munitionsmengen konnten sie einen örtlichen Erfolg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stellungskriege stets durch Anhäufung von Artillerie und Truppen an einem bestimmten Punkte anfänglich erzielt wird. Der beabsichtigte Durchbruch der Engländer ist indessen trotz unehrlicher blutiger Opfer vollkommen gescheitert. Die deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste im Trommelfeuer und Sperrfeuer der englischen Übermacht den wirksamsten Widerstand entgegengeleitet. Zwischen Arras und Bailly zeigten im geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erfüllung der Dörfer Hermies und Bourges erlitten die Engländer sehr schwere Verluste.

Aus den Kämpfen in der Nacht zum 9. 4. in der Nähe von Combarzate wurden tote Franzosen eingebraucht, die in dem vom Funkpruch Kolobu vom 8. 4. erwähnten Handstreich fielen. Die Angaben dieses Funkpruches sind indessen völlig unzutreffend. Weder bei Combarzate, noch in der dortigen Gegend überhaupt drangen die Franzosen in unsere Stellungen ein. Ebenowenig hat das diese Stellung haltende Regiment auch nur einen einzigen Toten verloren. Der vom gleichen Funkpruch erwähnte deutsche Handstreich auf einen kleinen französischen Posten südlich des Kanals von Baalshende hat überhaupt nicht stattgefunden, konnte von den Franzosen also auch nicht mit Handgranaten abgewiesen werden.

Der Turm der Kathedrale von Ypern wurde anscheinend von den Engländern durch Sprengung umgelegt. In den letzten Tagen wurde verschiedentlich der Dom von St. Quentin beschossen und stark beschädigt.

#### Die jetzige Offensive an der Westfront

bezeichnen englische Militärkreise laut „Bos. Stg.“ als die höchste Kraftentfaltung der Entente, die nur 4 bis 5 Wochen andauern könne.

#### Nachruf für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Die Luftstreitkräfte widmeten dem gefallenen Prinzen Friedrich Karl folgenden Nachruf:

Ein Hohenoller ist als Krieger gefallen! Unermüdet ist Prinz Friedrich Karl von Preußen den schweren Wunden, die er im Luftkampfe erhalten hatte, in englischer Gefangenschaft am 7. April 1917 erlegen.

Mit glühender Begeisterung widmete sich der Prinz der jungen Waffe, um in ihr dem deutschen Vaterlande zu dienen und die Herrschaft in der Luft zu erkämpfen. Sein hohes fliegerisches Können, sein keine Schwierigkeiten kennender Schneid ließen große Erfolge durch ihn für die Kriegertruppe erwarten. Gehärtet durch den Selbentod der Besten, kämpfen die deutschen Luftstreitkräfte jung und hart! Der kommandierende General der Luftstreitkräfte.

A. m. W. b. Gen. von Höppner.

#### Die Ehrungen der Luftstreitkräfte.

Das kaiserliche Telegramm an Generalleutnant von Höppner lautet: „In Anerkennung der herrlichen Erfolge unserer Kriegertruppen verleihe ich

Thomson und Joren Stabschef, dem Oberleutnant Thomson, den Orden Pour le Mérite und beglückwünschte Sie beide zu dieser hohen Auszeichnung. Wilhelm R. — Generalleutnant von Höpner, der seit dem 12. November 1916 durch Kabinetsorder mit Wahrnehmung der Geschäfte der Luftkriegertruppe beauftragt ist, war 1879 als Leutnant beim Dragoner-Regiment 6 eingetreten. 1893—1899 war er Eskadronchef im Dragoner-Regiment 14, danach bis 1906 Generalstabschef bei der 39. Division. Seit März 1906 mit der Beförderung zum Oberleutnant mit der Führung des Husaren-Regiments 13 beauftragt, wurde er im August 1908 Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps und September 1912 zum Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade ernannt. Bei Beginn des Feldzuges wurde Generalleutnant von Höpner Chef des Generalstabes des Armeekorpskommandos der 3. Armee. In dieser Stellung blieb er bis Frühjahr 1915, wo ihm die Führung einer Division anvertraut wurde.

Oberleutnant Freiherr von Nischhofen, der am 3. April seinen 38. und 39. Luftjahren erlangt hat, ist am selben Tage vom Kaiser in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen außer der Reihe zum Ritterkreuz ernannt worden. Erst am 22. März dieses Jahres war er, auch schon außer der Reihe, zum Oberleutnant befördert worden. Freiherr von Nischhofen hat damit eine Laufbahn hinter sich, wie sie selten ist im deutschen Heere. Nur der unergiebige Hauptmann Boelcke konnte eine gleich ruhmvollen und ehrenvollen Laufbahn aufweisen.

Am 8. April, dem gleichen Tage, an dem der kommandierende General der Luftkriegertruppe Generalleutnant von Höpner und der Chef des Generalstabes der Luftkriegertruppe Oberleutnant Thomson den Orden Pour le Mérite erhielten, hat Se. Majestät der Kaiser noch einem dritten Offizier der Luftkriegertruppe diese hohe Auszeichnung verliehen, nämlich dem Leutnant Wolf bei der Jagdstaffel Boelcke. Dieser junge Offizier hat in beispiellos kurzer Zeit 24 ihm einwandfrei zuzurechnende feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am 27. 11. 1916 brachte er seinen 1. und 2. Gegner krennend zum Abwurf, am 25. 2. 1917 seinen 7. und 8., am 11. 3. seine 14. Gegner außer Gefecht. Als ihm 14 Tage später das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens im Namen des Kaisers ausgereicht wurde, war die Zahl seiner Luftjagd inzwischen auf 22 gestiegen. Binnen 13 Tagen hatte er 8 Flugzeuge des Gegners vernichtet! Seinen 24. Luftjagd erlangt er am 6. April. Leutnant Wolf ist erst im September 1916 Offizier geworden.

Das amerikanische Fliegerkorps an der Westfront. Reuter meldet: Das amerikanische Flugzeuggeschwader von La Fayette habe nach der Kriegserklärung Amerikas sofort die amerikanische Flieger an der französischen Front geschickt; dies Geschwader sei das erste, welches vonseiten Amerikas in den Kampf eingegriffen habe.

### Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 10. April meldet vom italienischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 9. April lautet: Am gestrigen Tage war die Artillerie fast an der gesamten Front durch schlechtes Wetter behindert; sie war jedoch tätiger in den Tälern Subitariens und im Estival, wo sie Brände und schädlichen Schaden an den feindlichen militärischen Werken verursachte. Auf dem Karst bestritten unsere Erkundungspatrouillen die Verteidigungsarbeiten des Feindes.

### Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht. Amtlich wird aus Wien vom 10. April gemeldet: Keinerlei besonderen Ereignisse.

#### Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 9. April heißt es von der rumänischen Front: Nichts zu melden.

#### Der russische Kriegsbericht.

Westfront: Unbedeutende Angriffe des Feindes in den Karpaten in der Gegend westlich von Dembrania, in Richtung auf Marmaros-Egizet und westlich von der Stadt Tomnatit wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front gegenseitiges Feuer und Streifen der Artillerie.

#### Rumänische und Kaukasusfront: Gegenseitiges Feuer und Erkundungen der Artillerie.

#### Telegramm Kaiser Karls zur Einnahme des Besidenkopfes Toboly.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. I. und I. Apostolische Majestät landete an den Führer der an der Einnahme des Stochod-Brickentopfes Toboly beteiligten Truppen, General der Kavallerie Frhr. von Hauer, folgende Depesche: Ich habe die Meldung über den großen Erfolg bei Toboly, der den verbündeten Truppen ebenso wie der Führung durch Ew. Erzellenz zu hoher Ehre gereicht, mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen und spreche den am Kampfe beteiligten österreichisch-ungarischen Truppen meine Anerkennung aus.

#### Maßregelung der russischen Befehlshaber des Stochod-Abchnittes.

Petersburger Telegramme belagen, Kriegsminister Guchshow habe, nachdem er nähere Einzelheiten über die peinliche Niederlage am Stochod erhalten habe, die sofortige Verabschiedung der Befehlshaber des dortigen Abchnittes, des Generals Desh und des Korpskommandeurs General Kanishevski, wegen Pflichtverstoßes angeordnet.

#### Der liegen gebliebene Armeebefehl des Großfürsten Nikolai.

Unter den Papieren einer russischen Division, die bei einem geglückten Vorstoß in die russischen Reihen kürzlich in unsere Hände fielen, befindet sich auch der Armeebefehl, mit dem der inzwischen seines Oberbefehls beraubte Großfürst Nikolai Molozajewitsch am 4. März 1917 kein Amt als Höchstkommandierender der russischen Heere angetreten wollte. Das Attestat spricht in seinem

Schwüchlichkeit und seinem Brausenschwalle für sich selbst, bedarf keiner Erläuterung und lautet wortgetreu wie folgt:

„Durch monarchischen Willen nach unergründlichen Wegen des Herrern bin ich zum Höchstkommandierenden ernannt worden. Das Kreuz schlagend, bete ich heiß zu Gott, er möge mir seine allmächtige Hand reichen, seine Hilfe! Keß glaube ich, daß zum Wohle der Heimat er, der Allmächtige, und Allergnädigste, mein Gebet erhören wird; ich bin tief vor dem Bewußtsein durchdrungen, daß ich nur durch die allmächtige Hilfe Gottes Kraft und Fähigkeit erhalten werde. Euch zum Endsiege zu führen. Was Euch angeht, Ihr wunderbaren Helden, Ihr überglanzvollen Ritter der russischen Erde, so weiß ich, wieviel Ihr zum Wohle Russlands und des Thrones zu opfern bereit seid! Ihr braucht nur Gottes Hilfe! Glaubt mit mir zusammen, daß Gott uns helfen wird! Wißt, daß Rußland im Bewußtsein, daß zur Erreichung des Endsieges gemeinsame, selbstlose Arbeit aller seiner Söhne im Hinterlande nötig ist, durch seine Würde uns Ruhe der ganzen Welt die Größe des russischen Geistes und die unerschütterliche Kraft unserer großen Heimat offenbaren wird. General-Adjutant Nikolai.“

Dieser Erlaß ist allen russischen Truppen bis herunter zu den Kompagnien — wahrscheinlich aber erst post festum — zugegangen; denn die größtmögliche Führerschaft hätte wahrlich befähigt nicht lange.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 10. April meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Südlich des Odriva-Sees holten unsere Stoßtruppen einige Franzosen aus den feindlichen Gräben.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 9. April von der mazedonischen Front: Unsere Stellungen am Westrande des Doiran-Sees und südlich von Gwenghel waren von Zeit zu Zeit ziemlich lebhaften Artilleriefeuer ausgesetzt. In den übrigen Frontabschnitten nur schwaches Artilleriefeuer. Südlich von Gwenghel verlor eine feindliche Infanterie-Abteilung gegen unsere Posten vorzurücken, wurde aber durch Feuer vertrieben.

#### Frankösischer Balkanbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 9. April heißt es ferner von der Orient-Armee: Am 8. April Artilleriefeuer in der Gegend der Cermetra-Stena. Zwischen den Seen Gewehrfeuer und heftige Tätigkeit der Maschinengewehre. In italienischen Absicht wurde ein deutsches Flugzeug südlich des Doiran-Sees zum Abwurf gebracht. Zwei Offiziere und der Monteur wurden gefangen.

### Der türkische Krieg.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 9. April lautet: Aus dem Irak und von der Kaukasusfront sind besondere Ereignisse nicht gemeldet. In der Sinai-Front überflogen feindliche Flieger unsere Stellungen und warfen Bomben. Als Ziel wählten sie unsere Kapazette. In einem Lazarett wurde ein verwundeter Soldat getötet.

#### Zur Schlacht bei Gaza

Bringt die Agentur Milli folgende amtliche Erklärungen: Das englische Ministerium hat erklärt, daß die Engländer nach der Schlacht von Gaza sich freiwillig zurückgezogen hätten, nur wegen des Nebels und Mangels an Trinkwasser, und daß sie nur einen Verlust von 400 Mann gehabt hätten, während die türkischen Truppen mehr als 8000 Mann Verluste beigebracht hätten. In Wahrheit hat sich folgendes ereignet: Tatsächlich hat kein Nebel bestanden. Was den Mangel an Trinkwasser anbetrifft, so hat ein Kommandant, der eine Truppenmacht von sechs bis sieben Divisionen zum Angriff gegen Gaza führt, natürlich im voraus die Frage der Wasserbeschaffung seiner Truppen geregelt. Man muß sich fragen, warum die Engländer, wenn sie nur 400 Mann Verluste gehabt haben, das Bedürfnis fühlten, sich zurückzuziehen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Gaza zu halten. Was unsere angeblichen 8000 Mann Verluste anbetrifft, so bemerken wir, daß die Belagerung von Gaza, die im ganzen noch nicht diese Zahl betrug, die wiederholten Angriffe der Engländer auf Gaza während des ganzen Tages und der Nacht, die mit ganz unerschütterlicher Überlegenheit unternommen wurden, blutig abgeschlagen hat. Sie bewies einen solchen Mut, daß die Engländer selbst diese Truppenmacht auf 20 000 Mann geschätzt haben und ihre überlegenen Kräfte mit schweren Verlusten zurückziehen mußten. Nach einem am 30. März eingegangenen Bericht ist festgestellt worden, daß mehr als 1500 englische Leichen begraben worden sind. Man versteht daher leicht, daß 3000 bis 4000 Mann englische Verluste, die in unserem früheren Bericht gemeldet worden waren, der wahren Zahl der englischen Opfer entsprechen. Was die Gefangenahme des Kommandanten der 53. Division angeht, so bemerken wir, daß der Kommandant zufällig von einer Erkundungsabteilung der Engländer gefangen genommen wurde, als diese verlor, Gaza von Norden her zu umgehen, während sich der Kommandant vor seinen Truppen in Begleitung einiger Offiziere nach dem genannten Orte begab, um auf den Kampfplatz zu gelangen.

#### Der stellv. Oberbefehlshaber.

Aus dem Kriegspressequartier wird über die Schlacht von Gaza noch gemeldet: Dank der heldenhaften Tapferkeit der Regimenter 79 und 129 konnten sich die Engländer auf der Höhe, die sie um den Preis schwerer Opfer besetzt hatten, nicht halten. Infolge eines dreimaligen Ansturmes unserer Truppen unter englischen Maschinengewehrfeuer mußte der Feind nach überaus großen Verlusten in Auflösung zurückweichen. Die Greize und Tapferkeit der erwähnten Regimenter sind über jedes Lob erhaben.

### Die Kämpfe zur See.

Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Laut telegraphischer Meldung des dänischen Konsuls in Newcastle sind der Esbterger Dampfer „Siga“, von Hull nach Kopenhagen mit Kohladung, und der Kopenhagener Dampfer „A. F. Nord“ (1425 Brutto-Registertonnen), von Newcastle nach Odense mit Kohladung, in der Nordsee versenkt worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Aus Kristiania steigt vom Sonnabend folgende Meldung vor: Heute Abend werden sieben norwegische Dampfer als versenkt gemeldet. Laut „Sjefartstidende“ sind in der Woche vom 24. bis 31. März 19 Schiffe mit zusammen 22 470 Tonnen, in der letzten Woche bis heute 18 norwegische Schiffe mit 28 661 Tonnen versenkt worden.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „St. Croix“ der norwegischen Südamerika-Linie, von Buenos Aires, ist in Bergen mit 27 Mann eingetroffen, die unterwegs aufgenommen wurden. Die Geretteten gehörten vier torpedierten Dampfern an.

„Allgemeines Handelsblatt“ wird aus Hoel von Holland gemeldet, daß der englische Dampfer „Kitty Wake“, der nach Rotterdam fuhr, nicht auf eine Mine gelaufen, sondern von einem Unterseeboot torpediert worden ist.

In Rotterdam ist die Nachricht eingetroffen, daß der norwegische Dampfer „Camille“, mit Weizen für das belgische Hilfskomitee von Newport nach Rotterdam unterwegs, und der Dampfer „Anna Kroften“, des belgischen Hilfskomitees versenkt worden sind. — Die Dampfer werden vermutlich im Sperrgebiet angetroffen worden sein.

Die Agentur Radio meldet aus Le Havre: Die Untersuchung über die Versenkung des brasilianischen Dampfers „Parana“ ergab, daß nur ein Mann umgekommen ist.

„Matin“ meldet aus Nantes: Der spanische Kohlendampfer „San Fulgencia“ wurde auf der Fahrt von Newcastle nach Barcelona bei Sables von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Ferner meldet „Matin“ aus Marseille: Die Belagerung des versenkten Postdampfers „Ernest Simon“ traf in Marseille ein. Die Überlebenden berichteten, das Schrotz des Unterseebootes sei unsichtbar gewesen; man habe in der hellen Mondnacht nur die Spur des Torpedos im Augenblick des Treffens bemerkt. Die Explosion sei fürchterlich gewesen.

#### Amerikanische Kreuzer

Zur Verfolgung eines deutschen Kaperschliffes. Wie „Leit Parisien“ aus Newport meldet, seien zur Verfolgung eines deutschen Kaperschliffes, das in der Nähe von Newport kreuzen sollte, einige amerikanische Kreuzer aufgebracht worden.

### Prekäuserungen zum Wahlreform-Erlaß des Kaisers.

Die „Kreuzzeitg.“ begnügt sich mit einer kurzen Bemerkung: „Wenn auch vorläufig noch die Einführung der Vorlage bis zum Friedensschluß aufgeschoben bleiben soll, legt die Botschaft doch bereits jetzt die Aufgabe des Reichstages fest. Einen Halt auf dem weiteren Wege zur vollen Demokratisierung Preußens und Deutschlands vermögen wir von der Politik des Reichstages nicht mehr zu erwarten.“

Die „Deutsche Tageszeitg.“ fürchtet, daß durch das parlamentarische Regime auch das zu Grunde getragene werde, was Preußens und Deutschlands höchste Stütze ist: die kaiserliche Monarchie und der Staat. In einer solchen Entwicklung aber irgendwie teilzunehmen, würden wir als ein politisches Unrecht, als eine unverantwortliche Mißachtung aller Lehren und Erfahrungen der Geschichte empfinden.

In der freikonserватiven „Post“ führt Hr. Frhr. von Zöllig aus: Man muß sich mit der Tatsache abfinden, daß das Klassenwahlrecht endgültig abgeschafft ist. Man wird mit Bestimmtheit damit rechnen können, daß das Staatsministerium dem Könige ein abgeklüftes Wahlrecht vorschlagen wird. Wie die Abführung zu gestalten sein wird, ist demnach bei der Wahlreform das ausschlaggebende Problem. Im wohlverstandenen konservativen Interesse wird angefaßt, daß die Obererlassenschaft nicht zu erkennen sein, daß nur, wer an der Erneuerung des preußischen Staates positiv mitarbeitet, auf dessen Gestaltung Einfluß haben kann.

Die nationalliberale „Ahein-Westf. Ztg.“ fürchtet, daß die Hoffnung der Krone auf eine Vereinerung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Wahlreformschritte sich nicht erfüllen wird. Kommt das Vorklasswahlrecht, so wird auf günstiger Grundlage umso schwächer das gleiche Wahlrecht gefordert werden. Ist das erreicht, so wird die gänzliche Demokratisierung des Herrenhauses oberste Forderung werden, der schließlich die Beteiligung dieser ersten Kammer folgt wird. Ist das erreicht, so ist die Einführung des parlamentarischen Systems unermidlich. Die Krone wird Dekoration, die Ernennung der Minister besorgt das Parlament.

Die „Freisinnige Ztg.“ begrüßt die Botschaft aufs freudigste und meint, daß nunmehr das Kanzlerwort „Freie Bahn dem Tüchtigen“ Anwendung finden werde. Mit Bedauern bemerkt das Blatt, daß eine Neueinteilung der Wahlkreise in der Botschaft nicht berührt sei.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bezieht seinen Artikel „Preußens Auserkennung“ und schreibt u. a.: Wir hätten eine sofortige Durchführung der Neuorientierung und besonders der preußischen Wahlreform natürlich lieber gesehen, als seine Verschiebung. Aber so einfach liegen die Wege hier nicht. Die Sozialdemokratie möge sich hüten, dadurch die Neuorientierung zu gefährden, daß sie glaubt, keinen Augenblick mehr warten zu können.

### Provinzialnachrichten.

Di. Krone, 10. April. (Besitzwechsel.) Der Landwirt August Steinko aus Groß Wapshig hat das dem Gutsbesitzer Abendrot in Abbau Di. Krone gehörige Bestium in Größe von 240 Morgen zum Preise von 150 000 Mark käuflich erworben.

Elbing, 10. April. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) Ist bei der Firma F. Schöna 79 Angestellten verliehen und von Vorkämpfer der Kriegsanstalt Allenstein, Konteradmiral von Bassow, ausgehändigt worden. — Bei der Firma Romaid wurden 25 Angestellte mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Königsberg, 10. April. (Norddeutsche Zellulosefabrik, A.-G., Königsberg.) Das Betriebsjahr schließt mit einem Gewinn von 2 753 104,25 Mark ab. Zur Verteilung gelangt eine Dividende von 12 Prozent.

Polen, 9. April. (Wegen Getreidebeschwerden) verurteilte die Strafkammer den Gutsverwalter Eshbeter Michalowski in Kobzemo zu 9000 Mark Geldstrafe.

Polen, 10. April. (Hohe Geldstrafe.) Graf Amielck in Grodziec, Bezirk Konin, wurde wegen Nichtlieferung der für den Chausseebau notwendigen Steine zu 10 000 Mark Geldstrafe von der

Strafkammer verurteilt. Außerdem wurden für seine Rechnung für 30 000 Mark Steine in Schlesien angekauft.

### Localnachrichten.

Thorn, 11. April 1917.

(Todesfall.) Der königl. Forstmeister Hans Kamisch ist heute im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Verstorbene, aus Woffleben bei Nordhausen, Provinz Sachsen, gebürtig, wurde am 1. Oktober 1909 von Todtküpingen bei Harburg nach Thorn versetzt zur Verwaltung der königl. Oberförsterei, die aus der auf dem linksseitigen Weichselufer belegenen, bisher dem Grafen Bodianski gehörigen Stanislawowo-Gutsbesitzer Forst, einem Teil der Schirpscher Forst und Teilen der Forst der Herrschaft Grabia, nach deren Aufteilung durch die Aufstellungskommission, gebildet war; nachdem er 5 Jahre in der Forstverwalter gemessen, bezog er vor drei Jahren das neuerbaute, willkürliche Dienstgebäude auf der Wisheimschloß. In diesem Jahre wurde ihm die kommissarische Verwaltung der Oberförsterei Neu Thinnen, Provinz Brandenburg, übertragen; doch hat der Tod nun der weiteren Laufbahn Ende und Ziel gesetzt. Im öffentlichen Leben ist der Verstorbene nicht hervorgetreten.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant und Kommandeur des Gren. Regts. 6 Max von Raisenberg aus Polen, von dessen am 15. Dezember 1916 erfolgten Heldentode jetzt die amtliche Bestätigung eingetroffen ist; Fahnenjunker, Unteroffizier Hans Hölling (Inf. 61); Student der Pharmazie, Unteroffizier Viktor Karabas, aus Thorn; Unteroffizier Emil Walter und Gefreiter Willy Walter, die beiden ältesten, innerhalb 10 Tagen gefallenen Söhne des Forstverwalters Walter in Thorn; Stud. math., Unteroffizier Alfons Braun (Inf. 61); Wehrmann Emil Kirgansberg aus Danzig (Inf. 61).

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Adj. Burandt (Inf. 176) und Leutnant und Ordnungsoffizier Franz Schweigert (Inf. 140), beide aus Hohensalza; Leutnant und Adj. Alexander Pohlmann, ein Enkel des verstorbenen Oberbürgermeisters P. in Graudenz; Offizierstellvertreter Paul Schmidt (Inf. 61) aus Konig; Bismarckweibel Ernst Schulz aus Bromberg. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bismarckweibel Harry Grünberg, Sohn des königl. Generalkontrollors G. aus Culm; Druckereibesitzer, Gefreiter Franz Labuda aus Neumarkt; Kanonier Robert Hasek aus Treuhäusen, Kreis Briesen; Feldveterinär Dyonisius Drescher, cand. vet., Sohn des Schneidemeisters T. Dreisler in Thorn.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) wurde dem Reichshauptmann Sippe in Culm verliehen.

(Zur Beachtung für die Kriegsanleihe-Zeichnung.) Es sei hiermit besonders darauf hingewiesen, daß die Darlehensstellen bei sämtlichen Reichsbankanstalten Darlehen, welche zur Zeichnung von Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Hinterlegung von Wertpapieren, Reichsbank-Depositen oder Schuldbuchforderungen zum Vorzugszinsfuß von 5% Prozent gewährt werden. — (Abfiedersabend. Curt Güthe.) Gestern verabschiedete sich der Dirigent unseres Stadttheaters Herr Curt Güthe vom Thorer Publikum mit einem bunten Abend im Artushof dem hervorragenden Mitglieder des Theaters und der aus den Tanzmann-Konzerten bekannte Pianistin Sötte ihre Unterfertigung geliehen hatten. Der Abend entsprach seinem Namen; denn er brachte heitere Gedichte, Lieber, Kouplets in Solo, Duett und Terzett, Parodien, Länze und Klavierstücke, die ein Programm, wie es bunter kaum sein konnte, hinter sich ließ die Stimmung gut war. So vorzüglich das Einzelne war, so wollte eine rechte Stimmung doch nicht ausbleiben. Das lag zum Teil an der Vortragssolge; der „Hörselung an England“ nach einer klugen Anspielung, das Ballet nach und die Parodie auf die „Berlunfene Glode“ nach dem Melodrama „Der Mutter Gebet“ brachten keine Erregung, sondern wirkten wie aufeinanderfolgende Wellen. Zum Teil aber auch an den Vortragenden selbst; die Wahl eines Gedichtes wie die „Fremdenlegion“ in jehiger Zeit war ein Mißgriff, der nur verstimmt werden konnte. Die einzelnen Darbietungen aller Mitwirkenden waren, wie bemerkt, zum Teil vorzüglich. Eine tiefere Spur hinterließen die prächtige Deklamation des Gedichtes „Die Kameraden“ von Carl Schiller (Herr Güthe), der künstlerische Vortrag des Kouplets „Miß Flob“ von Nelson (Fräulein Güthe), das feingestimmte Terzett aus „Der liebe Augustin“ von Leo Fall (Fräulein Wakti, Fräulein Güthe und Herr Schlegel), die reizenden Tänze des Fräulein Dilly Niemi, eine Dialektdichtung von Robert Johannes (gesprochen von Herrn Niemi) und die beiden Klavierstücke, Rhapsodie Nr. 6 von Liszt und Fantastische Impromptu von Chopin (Herr Friedrich Sötte) — das waren meisterhafte Leistungen, deren man sich gern erinnert. Die beiden Parodien von Otto Reuter auf die „Berlunfene Glode“ und „Monna Banna“ konnten, so glänzend auch der Vortrag des Herrn Schlegel war, nicht zünden, die Dichtung, von einigen Mifstunten abgesehen, im ganzen recht geistlos ist. Die Zuhörerzahl, welche Logen und Saal, bis auf einige Reihen des zweiten Ranges, füllte, wurde mehrmals zu ähnlichen Beifallsbezeugungen hingerissen.

(Wohltätigkeits-Vorstellungen.) Die zugleich der 6. Kriegsanleihe dienen, finden Donnerstag, 12. April, von 3 Uhr nachmittags an, in 2 1/2 stündiger Folge in den Lichtspielhäusern Metropoltheater und Odeon statt. Besonders ausgewählte Filme neuester Art, aber welche die Anzeige der beiden Lichtspielhäuser näher enthält, und ausgezeichnete Mitwirkende werden die Besucher vorzüglich unterhalten. Das Metropoltheater wird in erster Reihe von unseren Feldgrauen, das Odeon vornehmlich von der Ritterschaft besucht werden. Mannschaften vom Gren. Kreuz werden die Tageskasse führen und den Gällen die Plätze anweisen. Der gesamte Erlös der beiden Vorstellungen in beiden Lichtspielhäusern, der in diesem Tage besonders Ausgewähltes bieten werden, wird vom Besitzer der Lichtspielhäuser nach einer Vereinbarung mit dem Magistrat in Kriegsanleihe angelegt und diese dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Thorn zum Bau des im Guttauer Stadtwaide geplanten Genußhauses geschenkt werden. Wer also die Vorstellungen am nächsten Donnerstag besucht, hat nicht nur einen großen künstlerischen Genuß zu gewärtigen, sondern zwei wichtige Unternehmungen, einmal die Kriegsanleihe und dann das Genußhaus für Tuberkulose in Guttau. Möge sich daher niemand den Genuß der hervorragenden Vorstellungen entgehen lassen!

— (Mit unseren Feldgrauen durch Polen.) Ein interessanter Lichtbildvortrag hielt uns für den kommenden Montag bevor. Redakteur R. Grande aus Danzig hat in Friedens- und Kriegsjahren wiederholt das jetzige Königreich Polen bereist und das von ihm Entschante in einen großen Vortrag zusammengefasst, den 170 prächtige Lichtbilder illustrieren. Der Redner wird uns zunächst kurz in die Geschichte Polens einführen und sodann das Polen schildern, wie es sich heute unserem Auge darbietet. An den Ruinen Polens geht es vorüber nach Mława, dann weiter nach Warschau, wo es mancherlei interessante Begebenheiten aus dem jetzigen Weltkrieg zu sehen gibt. Weiter wird uns der Redner führen in die litauischen Gebiete, ferner nach Breslau-Litwa und in das Kampfgebiet der Kottbuslumpen usw. Der Redner hat den Vortrag bisher in einer Reihe größerer Städte gehalten und überall den größten Beifall gefunden, jedoch er auch hier mit einem vollen Erfolg abgehandelt dürfte.

— (Das Drisgeseh über die Straßen- einigung) ist nunmehr in seiner neuen Fassung in der gestrigen Nummer veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Ebenso ein Nachtrag zum Drisgeseh betreffend den Anchluss der Grundstücke an die Kanalisation, worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Thorn) Wochenmarkt. Der gestrige Wochenmarkt war so wenig besucht — er wies nur zwei Stände auf — daß man von einem Ausfall des Marktes sprechen kann. Der Fischmarkt war ebenfalls sehr wenig besucht. Auf dem Fischmarkt waren Breitschnitz in großen Mengen angebracht; sie fanden aber, da man sie an dem „halben Festtag“ nicht erwartet hatte, wie auch Zuhörungen der Bevölkerung seitens einiger Besucherinnen bekundeten, so wenig Absatz, daß ein Teil gar nicht abgeladen wurde. Denn der Markt war fast noch weniger besucht als bestrahlt, jedoch Käuferinnen fehlten. Die Kleinstücke wurden zu 40 Pf. das Pfund abgegeben.

— (Die Kahl.) Der 36 Jahre alte Installationsarbeiter Martin Barisch wurde gestern Abend dabei abgefaßt, als er von dem Ausstellungsgelände der Maschinenfabrik von G. Dremsig freizeutgehen wollte. Schon öfter waren in letzter Zeit Glasfenster ausgebrochen worden, so daß die Firma sich veranlaßt sah, einen Preis auf die Ermittlung des Täters auszusetzen. Der infolgegehabten organisierte Wachdienst hat nunmehr zum Ziele geführt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gesunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Schlüssel, ein Zigaretten-Ausweis (für Albertine Parpart) und ein Damenschuh.

— (Von der Weichsel.) Das Weichselhochwasser hat seinen Höchststand wohl bereits überschritten. Aus dem Oberlauf, wie Barzhan, Chwalowice und Jarczan, kommt die Nachricht, daß das Wasser fällt. — In Graudenz trat am ersten Osterfesttage ein starkes Steigen der Weichsel ein. Das Wasser erreichte eine Höhe, wie sie in diesem Jahre überhaupt noch nicht zu erreichen war. Die letzten fünf Jahre zeigten auch nicht annähernd einen derartig hohen Stand. Von der großen Überschwemmung macht man sich ein Bild, wenn man bedenkt, daß der Strom in normaler Zeit eine durchschnittliche Breite von 400—500 Meter zeigt, während sie jetzt 1100—1300 Meter erreicht. Die Übersutungen haben im Stabsgebiet weiter angenommen. Im Innendiech steigt das Quellwasser in den Gärten und Feldern weiter. An manchen Stellen ragen nur die Häuser aus dem Wasser hervor. Auf manchen Grundstücken kann nicht einmal der Hof paßiert werden. Die Keller stehen in allen Gebäuden unter Wasser. Die Haupterschweris bildet das Weitersteigen des Wassers und die Tatsache, daß infolge der starken Überschwemmungen an eine Landbestellung vor Anfang Mai kaum zu rechnen sein wird.

Der Wasserstand bei Thorn ist von dem Höchststand 5.56 Meter am Montag auf 5.47 am Dienstag auf 5.37 Meter zurückgegangen, um in der vergangenen Nacht wieder um 1 Zentimeter, auf 5.38 Meter, zu steigen. Doch zeigte der Pegel heute Mittag bereits wieder 5.37 Meter.

### Briefkasten.

Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.

R. Thorn. Anträge auf Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe sind zu richten an das Kriegsamt in Danzig. Der Antrag kann vom Antragsteller, von einer Vereinigung oder auch von einer Einzelperson gestellt werden.

Julius W. Redenburg. Ihr Lehrgebieth ist nicht ganz klar, zumteil völlig unklar. Wie es scheint, wollen Sie den Gedanken ausdrücken: Wer Kartoffeln an Tiere verfüttert hat, braucht dafür Getreide und Milch zum Stroh; doch soll man mit allen Paragrafen die Leute fassen und bestrafen, die Nahrungsmittel lassen verderben! Daß die Leute, welche Nahrungsmittel verderben lassen, besonders wenn nicht Hamster, sondern spekulative Gewinnsucht zugrunde liegt, härter bestraft werden sollten, ist eine Forderung, die allgemeiner Zustimmung sicher ist.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es bitten weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breiterstraße 85. Für den Hauptbahnhof: Frau Stadtrat Wagner 50 Markt, wöchentliche Sammlung 25 Markt, wöchentliche Konturmasse 27.22 Markt, wöchentliche Nachschubkonturmasse 1.82 Markt.

### Künstliche Fette.

Eine Entdeckung von vielleicht weittragender Bedeutung ist dem bekannten Chemiker Professor Dr. C. Harries, dem Befinder eines Verfahrens zur Herstellung künstlichen Kautschuks, in Verbindung mit seinen Mitarbeitern Dr. Rudolf Kießig und Oswald Konrobert gelungen. Es handelt sich um die Herstellung von Fett auf künstlichem Wege, und zwar aus Produkten, die für unser wirtschaftliches Leben keine oder nur äußerst geringe Bedeutung haben.

Bei der Destillation der Braunkohle entstehen beträchtliche Mengen von Ölen, sogenannte „Teeröle“, mit denen man nicht so Rechte anzufangen wußte. Man hat diese Öle als Feuerungsmaterial benutzt. Man hat sie auch als Schmieröl zum Schmieren von Maschinen verwendet, aber schon seit geraumer Zeit war man der Ansicht, daß sich



Die Schlacht bei Arras

Nachdem der geplante große Angriff der Franzosen und Engländer zwischen Arras und Soissons durch die geschickte rückwärtige Bewegung der deutschen Truppen vereitelt worden ist, würde es unseren Feinden nur nach monatelangen Vorbereitungen wieder möglich sein, an dieser Stelle einen Angriff anzusehen. Jetzt haben sie es vorgezogen, auf der Strecke Lens-Neuville-Blaise,

südlich von Arras, anzugreifen, und seit den Osterfeiertagen ist die Schlacht bei Arras im Gange. Natürlich trifft dieser Angriff unsere oberste Heeresleitung nicht unvorbereitet; mit dieser Möglichkeit ist selbstverständlich schon gerechnet worden. Es wird daher unseren Feinden hier ebenso unmöglich sein, durchzubrechen wie bei ihren früheren Versuchen.

aus ihnen doch auch wertvollere Produkte gewinnen lassen müßten. Zu Schmierölen waren sie sowieso schon nicht besonders geeignet, da sie leicht dazu neigten, in Harze überzugehen, die dann die Maschinenteile verkleben und ihre leichte Beweglichkeit beeinträchtigen. Infolge aller dieser Umstände haben die Versuche, diese schwierig zu behandelnden und wenig wertvollen Öle in bessere Produkte umzuwandeln, in neuerer Zeit eigentlich nie ausgeführt. Aber was man auch begann, der Erfolg wollte sich nicht einstellen. Professor Harries unterwarf diese Öle nur einer Behandlung mit Ozon. Die anfangs gleichfalls erfolglosen Versuche wurden später mit Erfolg geführt. Es entstand schließlich ein Produkt, das sich wie Fett bzw. wie Fettsäuren verhält, und das vor allem genau so wie die Fette durch Behandlung mit Kali in Seifen übergeht. Man kann sowohl richtige Schmierseifen wie auch härtere Seifen erhalten, die sich sogar pulverisieren lassen, und die ihrer chemischen Natur nach Natronseifen vorstellen, also jene Art von Seifen, die wir als Toiletteseifen zu verwenden pflegen. Die Katronseife schäumt ebenso wie die Kaliseife, die Schmierseife außerordentlich gut und läßt sich durch Pressen in die verschiedenartigsten Formen bringen.

Das Verfahren von Professor Harries ist bereits derart durchgearbeitet, daß man nunmehr daran denken kann, zu seiner industriellen Ausgestaltung überzugehen. Es liegt schon seit einiger Zeit fertig vor, doch wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse die Erlaubnis zu seiner Veröffentlichung erst jetzt erteilt. Für unsere Öl- und Fettwirtschaft wird es, sofern sich die in die Wege zu leitende industrielle Ausnutzung gütlich gestaltet, von hoher Bedeutung werden. Voraussetzlich wird man demnächst nur an die Darstellung technischer Produkte der Fettverarbeitung denken. Dadurch würden aber so manche Fettarten, die man bisher zur Gewinnung dieser Produkte benutzte, frei. Ob dies eine Erhöhung der zur Verfügung stehenden Mengen von Speisefett im Gefolge haben wird, und ob es vielleicht gar mit der Zeit gelingen wird, solche auf künstlichem Wege zu gewinnen, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls steht aufgrund durchgeführter Versuche heute bereits fest, daß sich die nach dem Harries'schen Verfahren gewonnenen Fettseifen mit Erfolg zu industriellen Zwecken, insbesondere in der Leder-Industrie, verwenden lassen. Da man bei der Herstellung dieser Seifen aber nicht einzig und allein auf die Teeröle angewiesen ist, sondern da man auch die an manchen Orten Deutschlands vorkommenden ölhaltigen Schiefer dazu verwenden kann, so darf man seiner industriellen Ausgestaltung mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Nbg.

### Mannigfaltiges.

(Ein eigenartiger Selbstmordgrund.) Der Lokalredakteur der sozialdemokratischen Bremer Bürger-Zeitung Wilhelm Holzmeier, der am Sonntagabend infolge Einklinkens des Blattes in das Fahrwasser der sozialdemokratischen Reichszeitung aus der Redaktion ausgeschleudert war, hat sich durch Erschießen das Leben genommen.

(Eisenbahnunglück in Frankreich.) „Matin“ meldet aus Amiens: Ein Personenzug stieß mit einem Militäzug zusammen, der einen Pferdetransport enthielt, vier Reisende wurden verletzt, viele Pferde getötet. Die Anzahl der getöteten und verwundeten Soldaten ist nicht bekanntgegeben.

(Explosion in einer spanischen Munitionsfabrik.) Spanier Blätter melden aus Madrid: In der protestantischen Werkstätten von Reus (Provinz Katalonien) wurden durch eine Explosion viele Arbeiter getötet und verletzt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

(Ein abgefaßter Hamster.) Der 46-jährige Händler Knuth aus Berlin ist nach großen Getreide- und Waren-Verkäufen im Allgäu in München verhaftet worden. Er hat seit Sommer 1916 große Mengen Lebensmittel in München und im Allgäu aufgekauft und sie verbodenerweise nach Berlin übergeführt. Zulezt hatte er in München auch einen Speckteufel für 3000 Mark Fische und für 3000 Mark Eier gekauft, deren Ausfuhr nach Berlin verweigert worden ist. Die Waren wurden beschlagnahmt und amtlich verkauft. Dadurch entstanden weitere Erhebungen. Sie führten zur Entdeckung des Berliner Aufkäufers.

### Letzte Nachrichten.

#### Neue große Unterseeboot-Erfolge.

Berlin, 11. April. Antlich. Außer den bisher im April bekanntgegebenen Unterseeboot-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt worden: 16 Dampfer, 7 Segler, 2 Fischereifahrzeuge mit insgesamt 53 000 Brutto-Registertonnen, und zwar die englischen Dampfer „Stanley“ (3387 Brutto-Registertonnen), „Glenogic“ (8200 Brutto-Registertonnen), die englischen Segler „Hunt Day“ mit Pech, „Marx Annie“ mit Kohlen nach Treport Boaz, und „Gypswie Endgimion“, zwei unbekannte französische Fischereifahrzeuge, ein italienischer bewaffneter Dampfer „Avantgarde“ (2703 Brutto-Registertonnen) mit Erz nach Cardiff, belgischer Dampfer „Trovier“ (3006 Brutto-Registertonnen), holländischer Fischdampfer „Hestia“, die norwegischen Dampfer „Wesbeth Grip“ mit Koks, „Asta“ mit Erz nach England, „Nord I“ mit Grubenholz nach Cardiff, „Farmand“ mit Kohlen nach Kilsbom, norwegisches Vollschiff „Ewensholm“, schwedisches Dampfer „Norma“ mit Erdnüssen, griechischer Dampfer „Kastina“ mit Hops nach Nantes; ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: ein abgeblender Convoi-Dampfer, ein abgeblender, von Kriegsschiffen und Zerstörern gesicherter Dampfer, ein Lazarettschiff in der Mitte des englischen Kanals zwischen De Haave und Portsmouth, ein beladener, von Zerstörern gesicherter Transportdampfer mit Aurs auf De Haave, der aus dem Convoi herausgeschossen wurde, und eine Dreimastbarke im Schlepptau eines bewaffneten Fischdampfers. Zu den am 6. April veröffentlichten Unterseeboot-Erfolgen sind nach den bisher eingegangenen eingehenderen Meldungen der Unterseeboote folgende Einzelheiten nachzutragen: Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Snowden Range“ (1662 Brutto-Registertonnen) mit 7500 Tonnen Getreide, Früchten und Saferkochen, „Wynwood“ (1984 Brutto-Reg-

tonnen) mit 2000 Tonnen Koks für die englische Flotte und ein unbekannter Dampfer von 1800 Brutto-Registertonnen, die englischen Dampfer „Faircan“ (593 Tonnen) mit Kohlen, „Garnistown“ (700 T.), „Jedenwen“ (3798 Brutto-Registertonnen) mit 5000 Tonnen Zuder, „Arboglas“ (778 Brutto-Registertonnen) mit Stahlplatten, „Cannizaro“ (6113 Brutto-Registertonnen), Kohlendampfer „Somme“ (1800 Brutto-Registertonnen), „Solgate“ (2604 Brutto-Registertonnen) mit Eisenerz (Kapitan wurde gefangen genommen), Passagierdampfer vom Typ „Megantic“ (14 878 Brutto-Registertonnen), englischer Segler „Home“ mit Kohlen, „Brandon“ mit Stahlplatten, „Eastern Belle“ mit Pech, die englischen Fischereifahrzeuge „Prince of Wales“, „Galatia“, „Moulineir“, „Petrel“, „Median“, „Hoplum“, „Industria Expedient“ und das englische Feuererschiff „South Arklow“ (Östliche Irlands), die französischen Segler „Brugère“ mit Teeröl, „Frigante“ mit Kohlen, „Eugene Bergeline“ mit Nidel, die französischen Fischereifahrzeuge „C. 707“, „C. 708“ und „C. 773“, sowie zwei unbekannte französische Fischkutter, russischer Segler „Dagmar“, die norwegischen Dampfer „Aronaas Dangast“, „Granmar“ mit Kohlen, „Nowa“ mit Kohlen, „Sandwic“ mit Eisen, „Dipona“ mit Koks, „Marshall“ mit Koks, „Konjul Persson“ mit Erz, „Hanshi“ auf Fahrt nach England, norwegischer Segler „Syrus“ mit Weizen, dänischer Dampfer „Bergenhus“ mit Stückgut und Segler „Göteborg“, griechischer Dampfer „Poseidon“ mit Eisenerz, ferner acht Dampfer, darunter zwei Fischdampfer, und vier Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralties der Marine.

Fliegerleutnant Frank gefallen.

Berlin, 11. April. Die Fliegertruppe hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Leutnant der Reserve Frank ist am 8. April gefallen, nachdem er noch am 6. April drei Gegner außer Gefecht gesetzt und damit die Zahl seiner Siege auf 17 erhöht hat.

Die Schweiz Vertreter beider Parteien.

Bern, 11. April. Meldung der schweizerischen Telegraphen-Agentur. Infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich-Ungarn übernimmt die Schweiz die Vertretung der österreichisch-ungarischen Interessen in Paris, die bisher von der Vereinigten Staaten wahrgenommen wurden, sowie die Vertretung der italienischen und französischen Interessen in Wien, die bisher ebenfalls die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten waren.

### Russische Friedensbemühungen?

Amsterdam, 11. April. „B. J.“ am Mittag berichtet: Nach einer Meldung der „Times“ hat der Petersburger Arbeiter- und Soldaten-Ausschuss ein Komitee zur Herbeiführung des Friedens eingesetzt, um direkte Verhandlungen mit dem Feinde zu eröffnen. Zu diesem Zweck geht eine Abordnung nach Stockholm. Ein besonderer Kurierdienst zwischen Schweden und Russland ist schon eingerichtet worden. Weiter fordert das Komitee, daß einer seiner Vertreter Mitbestimmungsrecht bei den Frontoperationen erhalten soll.

### Berliner Börse.

Die Börse hatte heute etwas lebhafteres Geschäft als gestern. Die Haltung zeigte sich von entschiedener Festigkeit als die Timesmeldung bekannt wurde, daß der Petersburger Arbeiter- und Soldaten-Ausschuss eine Kommission zur Herbeiführung des Friedens eingesetzt habe. Namentlich russische Werte, in erster Linie Bankaktien erfuhren ansehnliche Kurssteigerungen. Von deutschen Industriepapieren sind als höher besonders bemerkenswert: Kochumer, Bamberger, Silesia, Eisenhütte, Dole, Kronprinz-Metall, Biemarshütte, Edelmann. Auf dem Anleihemarkt herrschte zwerhältnißlose Stimmung. Weislag wurde die Fälligmachung aller Anleihen zugunsten der Zehnjährigen auf die neue Kriegsanleihe bewirkt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.					
für telegraphische		a. 10. April		a. 9. März	
Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Kewport (1 Dollar)	249 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	250 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	246 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	169 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	246 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	248 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dänemark (100 Kronen)	177 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	177 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	170	170
Schweden (100 Kronen)	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	178 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	178 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schwiz (100 Francs)	124 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	124 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	123 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,50	64,50
Bulgarien (100 Lira)	70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Russland (100 Rubel)	20,75	20,85	20,85	20,75	20,75
Spanien	126 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>				

### Wasserstände der Weichsel, Graue und Nege.

Stand des Wassers am Pegel				
Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	11.	5,59	10.	5,40
Warta bei Grotzsch	11.	3,41	9.	4,01
Chwalowice	10.	5,57	10.	5,60
Jarczan	—	—	—	—
Nege bei Bromberg	—	—	—	—
Nege bei Czarnikau	—	—	—	—

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 11. April früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: 5,59 Meter.  
Lufttemperatur: + 0 Grad Celsius.  
Wetter: Regen Wind: Westen.  
Um 9 morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Celsius, niedrigste: — 0 Grad Celsius.

### Wetteransage.

(Mittteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Borausschätsliche Witterung für Donnerstag den 12. April. Heiter, Nachts faltet.

### Standesamt Thorn-Moder.

Vom 1. April bis einschl. 7. April 1917 sind gemeldet: Geburten: 4 Knaben, davon 0 Mädel, 4 Mädchen, 2 Aufgebote: Eine, Eheschließungen: Zwei.  
— 1. Arbeiter Wilhelm Schmechel 61 Jahre. — 3. Glasmund Johann 2 Monate. — 4. Rentnerin Margareta Anna Krenn 60 Jahre. — 5. Malermeister Josef Jotkowski 36 Jahre. — 6. Landwirt Hermann Meier Franz Emanuel 26 Jahre. — 7. Arbeiter, Arbeiter Franz Blaschewski 32 Jahre. — 8. Zugführer a. D. Jakob Czerny 68 Jahre.



Am 5. April d. Js. verunglückten tödlich durch Absturz der

Leutnant d. R. Bruno Finck und der Flugzeugführer Flieger Willi Walter.

Die Flieger-Beobachterschule Thorn bedauert schmerzhaft den Verlust dieser wackeren Kameraden, die ihr Leben im Dienst für das Vaterland ließen.

Thorn den 6. April 1917.

Flieger-Beobachterschule Thorn. Thiene, Hauptmann und Kommandeur.



Am 4. April 1917 starb den Heldentod in den Kämpfen in unser über alles geliebter Sohn und Bruder

Wladislaus Jablonski

im Infanterie-Regiment, 1. Maschin.-Gew.-Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 22 Jahren.

Thorn-Moder den 10. April.

In tiefer Trauer: Familie Jablonski.

Max Koerd, Kriegsahmer, Martha Koerd, geb. Czassa, Vermählte. Thorn-Moder den 9. 4. 17.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der am 11. u. 12. April 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 235. Lotterie sind...

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 13. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird beim Anwalt Paul Stotz...

Bessere Frau, früher im Büro 5 Jahre tätig gewesen, wünscht sich mit schriftlichen Arbeiten im Hause zu beschäftigen.

Junges Mädchen sucht Stellung in einer Konditorei als Verkäuferin oder zum Bedienen der Gäste.

Wohnungsangebote Wohnung von 4 Zimmern, mit Balkon, Altmoden und reichl. Zubeh.

Gr. gut möbl. Zimmer (Schreibst.) von sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 5, 2. r.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Bull's wohlschmeckenden Kinderer, 4 Paket 90 Pfg. bei Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

5-Zimmerwohnung mit Zentralheizung und allem Zubehör von sofort oder 1. 5. zu vermieten.

4-Zimmerwohnung, Küche mit familiem Zubehör, Gas, für 360 Mark vom 1. Mai 1917 zu verm.

2 gut möbl. Zimmer mit Klavier und alleing. Küchenbenutzung sofort oder später zu vermieten.

Wer arbeitet mir einfaches Kleid baldigt um? Angebote unter G. 707 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Dame, die am Sonnabend vor Ostem im Freizeitspiel Lannoch (Damenklub) einen leinenen Damenschirm mit grauer, gebogener Hornklappe aus Versehen mitgenommen oder veräußert hat, wird höflich gebeten, denselben bei Lannoch abzugeben.

10 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir den Täter, der an meinen Gräbern die Bierträncher abgeschritten und das Grün gestohlen hat, so nachweist, daß die Bestrafung erfolgen kann.

Schwarze Brieftasche mit Geld, Briefen und Militärpapieren auf Namen Carl Quitt am Freitag vorm. verloren. Das Geld wird als Finderlohn ausgesetzt.

Abgegeben in der Gesch. der „Presse“.

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter, guter Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Hans Kamlah

königl. Forstmeister

im Alter von 53 Jahren.

Thorn den 11. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Kamlah, geb. Weyersberg,

Helene Kamlah,

Ulrich Kamlah, Forstbesessener,

Bize-Wachtmeister, 3. St. im Felde,

Gertrud Kamlah,

Herbert Kamlah,

Wolfgang Kamlah,

Forstmeister Adolf Kamlah-Altenbeken.

Trauerfeier im Hause Freitag den 13. April, nachmittags 1/2 4 Uhr. Beisetzung in aller Stille in Bonn a. Rh. auf dem alten Friedhof.

Nach meiner Entlassung aus dem Seeresdienst habe ich meine Praxis hierher verlegt.

Dr. med. Goldschmidt,

Arzt für Haut- und Hautkrankheiten, Katharinenstr. 4 (Geschäftshaus der „Presse“).

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 12. April:

Großes Streichkonzert, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ers. Batts. Inf.-Regts. 176.

Dirigiert von Herr Musikleiter Bizefeldw. v. Wilmadorsf. Gastspiel der Kontraltistin Fräul. Hedwig Mora vom Stadttheater zu Riga.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg. Hochachtungsvoll Gustav Behrend.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtigstr. 3 und

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.

Vorstellungen zugunsten der sechsten Kriegsanleihe. Der ganze Erlös wird in sechster Kriegsanleihe angelegt und an den Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Thorn abgegeben.

Donnerstag den 12. April, von 3 Uhr nachm. ab:

Passionel's Tagebuch

5 Akte.

Nach der eigenhändigen Aufzeichnung eines gefallenen französischen Landwehmannes. Von Willy Norber. Bearbeitet und inszeniert von Louis Kalph.

Personen:

Joseph Passionel, Alfred Brederhof, Margarete Passionel, seine zweite Frau, Adele Sandrod, Michel, Passionels Sohn, Louis Kalph, Karl Borie, Stiefbruder, Emil Jannings, Charlotte, Elisabeth Weirauch, Passionels Nichten, Lucie Luz, Wechtildis Thein, Gustav Adolf von Winterstein und Arthur Leitner.

Bepi als Jugendwächter,

Lustspiel in 3 Akten von S. Hagen.

Münchener Kunstfilm von W. Ostermeyer.

Hauptdarsteller:

Bepi Budl, Metropoltheater Berlin, als Tabis Rudelmeyer. The Steinbrecher, Schauspielhaus München, als Eva Rüders. Karl Günther, Schauspielhaus München, als Erich Willens. Georg Burghard u. J. W.

Neueste Kriegsberichte. Deutsche Helden u. i. w. Extra-Militärkonzert.

Die Herrschaften werden gebeten, diesen Vorstellungen in Anbetracht des guten Zweckes recht zahlreich beizuwohnen, und auch die frühen Nachmittagsstunden, in denen der Besuch nicht so zahlreich ist, mehr berücksichtigen.

Ebenso empfehlen wir besonders den Besuch des Metropol-Kinos, der eine größere Zuschauerzahl als Odeon-Lichtspiele aufnehmen kann.

Nur 6 Tage, vom 13. bis 18. April. Thorn, Bollmarkt.

Zirkus Westfalia.

Freitag, 13. April, abends 8 Uhr: Sonnabend, 14. April, abds. 8 Uhr: Eröffnungsvorstellung Elite-Vorstellung,

Sonntag, 15. April: 2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: Stehplatz 50 Pfg., 2. Platz 1 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., Sperrplatz 2.50 Mk., Loge 3 Mk. Im Vorverkauf, Zigarrengeschäft Filiale Altkemmann Kalkski, Markt: 2. Platz 80 Pfg., 1. Platz 1.30 Mk., Sperrplatz 2.30 Mk., Loge 2.80 Mk. Die Direktion.

Viktoria-Park.

Freitag den 13. April, abends 7 1/2 Uhr: Zweites großes Symphoniekonzert

von der verstärkten Kapelle der 2. Bsj.-Abtl. Thormer Feldart.-Regts. 81. Leitung: königl. Musikmeister W. Grüneberg.

Musikfolge: Ouvertüre Leonore Nr. 3, Beethoven, Violin-Konzert E-moll, Mendelssohn, Symphonie Nr. 8 H-moll (unvollendet), Schubert, „Waldsee“, Fantasie, Wagner, Ungarische Rhapsodie Nr. 1, Liszt. Eintrittskarten zu 1 Mk., Militär und Schüler 50 Pfg., sind im Vorverkauf bei Herrn Schultz, Papierhandlung, Eitelstr. 10, und Herrn Seelke, Breitestr., zu haben, an der Abendkasse 20 Proz. Aufschlag.

Kaiserhof-Park Thorn = Schießplatz

empfiehlt seine behaglichen Räume. Ein Konzert-Phonolijst

bietet künstlerische Klavierkonzerte in reichhaltiger Auswahl.

Lämmchen.

Gerechtigstr. 3. Gerechtigstr. 3. Vollständig neues Programm:

Fräul. Mora, weiß, Helbenbariton, Fräul. Redoffy, Stimmungsfondbrette, Fräul. Violetta, Portragsängerin, Fräul. Krüger, Kostimatorin, Herr Forbe, die Kanone.

Außerdem vollständig neue Duetten zwischen Fräul. Mora u. Herrn Forbe.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

G. m. J. m., E., 172, 3. v. Gerechtigstr. 33, p.

Die Mitgliederversammlung

findet am Mittwoch den 18. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr, im alten Bürgerhospital, Geibstr., nach Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1916. 2. Rechnungslegung für 1916. 3. Wahlen des Vorstandes. Thorn den 11. April 1917.

Der Vaterl. Frauenverein Thorn.

Freitag den 13. April, abends 8 Uhr: Instr. - □ in I.

Ziegelei = Park. Jeden Donnerstag: Großes

Kaffee-Konzert. Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.

Heltere Dame

wünscht zeitweisen Besuch mit französisch und englisch sprechender Person zwecks Kultiv. der Sprache. Angebote unter Z. 725 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame möchte Klavierunterricht nehmen. Angebote bitte unter Z. 723 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer in bestem Haus der Wilhelmstadt zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

10 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir den Täter, der an meinen Gräbern die Bierträncher abgeschritten und das Grün gestohlen hat, so nachweist, daß die Bestrafung erfolgen kann.

Schwarze Brieftasche mit Geld, Briefen und Militärpapieren auf Namen Carl Quitt am Freitag vorm. verloren. Das Geld wird als Finderlohn ausgesetzt.

Abgegeben in der Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote Wohnung von 4 Zimmern, mit Balkon, Altmoden und reichl. Zubeh. von sofort zu verm. Gerechtigstr. 11-13.

Gr. gut möbl. Zimmer (Schreibst.) von sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 5, 2. r.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Bull's wohlschmeckenden Kinderer, 4 Paket 90 Pfg. bei Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

5-Zimmerwohnung mit Zentralheizung und allem Zubehör von sofort oder 1. 5. zu vermieten.

4-Zimmerwohnung, Küche mit familiem Zubehör, Gas, für 360 Mark vom 1. Mai 1917 zu verm.

2 gut möbl. Zimmer mit Klavier und alleing. Küchenbenutzung sofort oder später zu vermieten.

Wer arbeitet mir einfaches Kleid baldigt um? Angebote unter G. 707 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Dame, die am Sonnabend vor Ostem im Freizeitspiel Lannoch (Damenklub) einen leinenen Damenschirm mit grauer, gebogener Hornklappe aus Versehen mitgenommen oder veräußert hat, wird höflich gebeten, denselben bei Lannoch abzugeben.

10 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir den Täter, der an meinen Gräbern die Bierträncher abgeschritten und das Grün gestohlen hat, so nachweist, daß die Bestrafung erfolgen kann.

Schwarze Brieftasche mit Geld, Briefen und Militärpapieren auf Namen Carl Quitt am Freitag vorm. verloren. Das Geld wird als Finderlohn ausgesetzt.

Abgegeben in der Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote Wohnung von 4 Zimmern, mit Balkon, Altmoden und reichl. Zubeh. von sofort zu verm. Gerechtigstr. 11-13.

Gr. gut möbl. Zimmer (Schreibst.) von sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 5, 2. r.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Bull's wohlschmeckenden Kinderer, 4 Paket 90 Pfg. bei Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

5-Zimmerwohnung mit Zentralheizung und allem Zubehör von sofort oder 1. 5. zu vermieten.

4-Zimmerwohnung, Küche mit familiem Zubehör, Gas, für 360 Mark vom 1. Mai 1917 zu verm.

2 gut möbl. Zimmer mit Klavier und alleing. Küchenbenutzung sofort oder später zu vermieten.

Wer arbeitet mir einfaches Kleid baldigt um? Angebote unter G. 707 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Lage in Amerika

hat sich nach den heute vorliegenden Meldungen im wesentlichen nicht geändert. Einstweilen ist man dort vollauf mit der Beschlagnahme der in Amerika internierten deutschen Schiffe beschäftigt. Auch beschlagnahmten die Behörden, wie Reuter freudestrahlend zu melden weiß, alle österreichisch-ungarischen Dampfer in den amerikanischen Häfen. Das sind, soweit man feststellen vermag, die ersten amerikanischen Heldentaten, die Wilson auf sein Konto buchen kann.

Über die Aufnahme der Kriegserklärung in Amerika selbst weiß Reuter verdächtigweise nichts zu melden, nicht einmal den üblichen „Sturm der Begeisterung“ registriert er. Dagegen meldet ein Funkpruch des Vertreters des W. L. B., daß die Provinzpresse sich zustimmend zu der Erklärung Wilsons äußert. Von den deutschen Blättern äußert sich die „Newyorker Staatszeitung“ wie folgt: Die Botschaft des Präsidenten, die vollständige Kriegführung gegen die böserlich deutsche Regierung verlangt, wird für Millionen von Amerikanern deutscher Abstammung ein Schlag sein. Der Präsident braucht sich keine Sorge wegen der Loyalität der Amerikaner deutscher Abstammung zu machen. Diese Frage ist entschieden und endgiltig beantwortet worden. Das Land hat diese Tatsache erkannt und wird sie weiter erkennen. Wir vertrauen aber darauf, daß sie in den kommenden Tagen der Prüfung und Bitterkeit im Geiste mitfühlender Würdigung verstanden werden wird. — Das „Volkblatt“ in Cincinnati schreibt: Wir stimmen dem Präsidenten darin überein, daß der Kriegszustand besteht, und daß jeder Bürger verpflichtet ist, die Pflichten zu erfüllen, die ihm aus dem Kriegszustand erwachsen. Alle anderen Behauptungen in der Botschaft des Präsidenten weisen wir zurück und mißbilligen sie.

### Deutsche Helden.

Gang so leicht, wie Wilson sich die Sache gedacht hat, geht die Internierung der Deutschen und die Beschlagnahme der Schiffe doch nicht vonstatten. Ein Beispiel dafür bietet folgende Remerkung aus Washington: Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“ das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geweigert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen.

Es handelt sich, wie wir ergänzend dazu mitteilen können, um den zu Kriegsbeginn von der „Cormoran“ angebrachten, in Qingtan in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelten und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran“ hermannten und bestückten ehemals russischen Dampfer „Kijuan“, der als deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde.

Der „Berl. Volksanz.“ verzeichnet eine Meldung aus Rotterdam, wonach nach Meldungen aus Pittsburgh 200 Deutsche den Eisenbahntunnel nach Brighton zerstören wollten. Es kam dadurch zu einer kleinen Schlacht. Ein deutscher und ein amerikanischer Soldat wurden getötet, außerdem viele Personen verletzt. Schließlich wurden die Deutschen verhaftet.

### Die Mobilisation von Heer und Flotte.

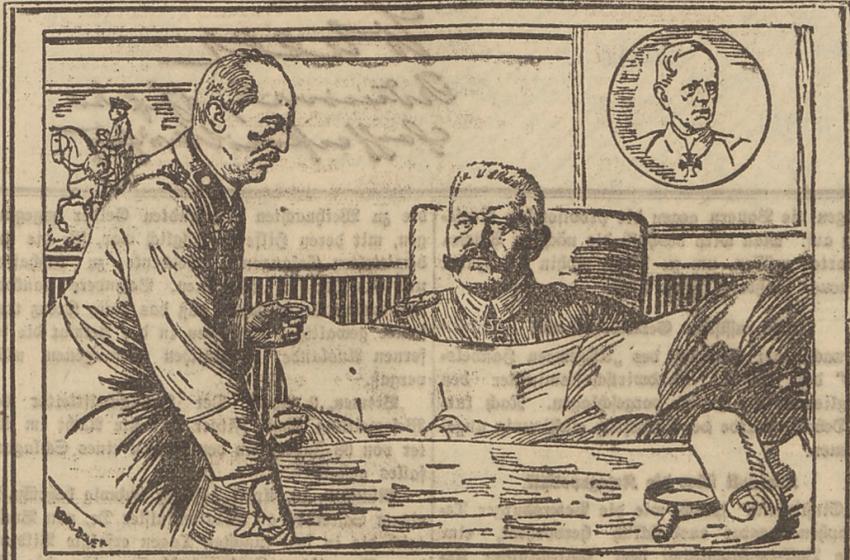
Eine W. L. B.-Meldung aus Washington besagt: Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er die vom Kriegsdepartement im Senat und im Repräsentantenhaus eingebrachten Gesetzesvorlagen billigt. In der Erklärung wird gesagt, daß die reguläre Armee und die Nationalgarde durch die Einstellung von Mannschaften auf Kriegsbasis gebracht werden sollen, wovon die erste halbe Million sofort und die Anschaffung einer weiteren Million nach Bedarf bewilligt werden wird. Die Rekrutierung für die reguläre Armee und die Nationalgarde wird freiwillig sein. Die darüber hinausgehenden Streitkräfte werden durch Ausschreibung von Männern zwischen 19 und 25 Jahren ausgebracht werden. Die verschiedenen Staaten werden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl Mannschaften stellen. Ferner wurde, einer Reuter-Meldung zufolge, in Washington Befehl gegeben, die Marine, Flotte und die Reserve zu mobilisieren und einen Motor-Bewachungsdienst an den Küsten einzurichten. Der Senat hat, wie schon gemeldet, einen Beschluß angenommen, worin der Ackerbauminister beauftragt wird, Vorschläge zur Vermehrung der Lebensmittelherzeugung zu machen. In der Verhandlung wurde behauptet, daß die Vereinigten Staaten zweieinhalb Mal so viel Nahrungsmittel erzeugen können, als für den eigenen Bedarf notwendig wäre.

### Der kriegslustige Negerführer.

In der Kirche von Louisville (Kentucky) hielt, wie die Blätter melden, am Ostermontag der

Führer der amerikanischen Neger eine große Rede, in welcher er erklärte, alle Neger würden sich um Wilson scharen müssen. Er selbst wolle ein schwarzes Freiwilligentrupps bilden.

Da wir ohne jede direkte Verbindung mit Amerika sind, ist es einstweilen nicht möglich, die Richtigkeit der Meldung nachzuprüfen, immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie zutreffend



## Tag und Nacht sinnen diese für ihr Vaterland!

Läßt es da Dein Gewissen zu, daheim zu nörgeln und nicht mit Deinem Gelde zu helfen?

**D**ie eiserne Kriegszeit stellt harte Lebensbedingungen; sie müssen richtig eingeschätzt und überwunden werden. Um das zu erreichen, zählt das Reich auf jede Kraft. Es zählt besonders dann auf sie, wenn es gilt, dem finanziellen Grund, auf dem das Reich ruht und auf dem es allein den uns aufgedrungenen schweren Kampf zu siegreichem Ende führen kann, neue starke Stützen zu bereiten. Da wird jede Leistung gewogen, da ist der kleinste Beitrag heiliger Dienst fürs Vaterland. Da muß schweigen der kleinliche Unmut, die Unlust am Gange einzelner Ereignisse. Keiner darf sagen, das Reich braucht meiner nicht, es hat auch meiner Sorgen nicht gedacht. Ein nichtiger Einwand, wo das Wohl eines ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Darf eine Verleugnung des Gemeingutes stattfinden in der Stunde der Gefahr und in einer Zeit, wo das Volk in Not an alle seine Glieder appelliert? Das wäre eine ungläublich nichtswürdige Handlungsweise. Es handelt sich um Freiheit oder Knechtung unseres Vaterlandes. Darf sich da auch nur einer dem Ruf des Reiches entziehen? Haben nicht deutsche Männer, geniale Führer, haben nicht Männer wie Hindenburg und Ludendorff die Sicherung des Vaterlandes zu ihrer Aufgabe gemacht, auf deren beste Lösung sie in unablässiger, aufreibender Gedankenarbeit Tag und Nacht bedacht sind. Siegreich haben sie den deutschen Nar geführt, er triumphiert heute trotz ungeheurer Anstrengung der Feinde in West und Ost. Das Erreichte soll erhalten, vermehrt und gesichert werden. Dazu braucht das Reich neue, vermehrte Mittel. Da müssen sich auch in der Heimat ungezählte Herzen und Hände mischen und regen. Niemand darf abseits stehen. Für keinen darf es Halbheit, Laune, Verdrossenheit geben, alles muß mithelfen zum Gelingen des großen Wertes, Werbt und arbeitet für die Kriegs-Anleihe, das heißt für das neue Schwert, mit dem wir in der Heimat eine neue Schlacht gewinnen wollen. An ihm müssen alle mit schmieden helfen, auf daß sein wichtiger Schlag erneut dem Feind beweise: hier stürmst Du vergebens an. Solange solche Opferfreudigkeit im deutschen Volk sich zeigt, ist das größte und stärkste Angebot der Feinde machtlos.

## Michsel recke Dich und strecke Dich!

Nimm noch einmal alle Kraft, alle Mittel zusammen, zeig durch ein unbestreitbares wuchtiges Kriegs-Anleihe-Ergebnis den Willen, des Feindes Uebermacht Trotz zu bieten, bis er zermürbt den Kampf aufgeben muß.

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

### Englisch-amerikanische Verbrüderung.

Wie „Allgemein Handelsblatt“ aus London berichtet, werde dort gemeldet, daß die Kriegsschiffe der Alliierten nach der Kriegserklärung amerikanische Häfen ein- und auslaufen könnten ohne irgendwelche Beschränkung. Man spreche viel über besondere Geschwader der Alliierten im Atlantischen Ozean, die als Gäste der amerikanischen Häfen in Betracht kommen.

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch mit Brasilien?

Wie ein Privattelegramm aus Amsterdam meldet, sind dort Nachrichten aus London eingetroffen, daß die dortigen Blätter aus Rio de Janeiro melden, zwischen Brasilien und Deutschland seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

ist. Die Entente macht aber alle möglichen Anstrengungen, um auch die südamerikanischen Staaten mit in den Strudel des Weltkrieges hineinzureißen, denn je mehr Helfershelfer John Bull hat, desto weniger Anstrengungen braucht er selbst zu machen. Der Weltbund zum Zwecke der Vernichtung Deutschlands wirkt, wie ein Berliner Blatt sagt, in seinen kolossalen Dimensionen schon grotesk. Statt dem Weltbunde für Zivilisation und Freiheit beizutreten, hätte die brasilianische Republik allen Anlaß, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern, denn wie „Depêche Coloniale“ erzählt, sind die Zustände in Brasilien keineswegs als beruhigend anzusehen. Im Süden des Landes hätten sich Banden gebildet, denen sich immer neue anschließen. Im Augenblick bestohe eine aggressive Bewegung, die Brasilien und seine Freunde mit Sorgen betrachten müßten.

## Politische Tageschau.

### Zu Hindenburgs Wort

sagt die „Berliner Post“: Leicht werde der Kampf um die Entscheidung nicht sein, aber das deutsche Volk habe mehr als einmal in den drei Jahren bewiesen, daß es Nerven habe, und so können wir mit unserm Führer Hindenburg dem letzten entscheidenden Kampf ohne Schwanken entgegensehen. — Die „Börzenzeitung“ meint: Wenn Hindenburg spreche, so könne er gewiß sein, daß ihn alle Völker der Erde hören. Die Wirkung werde umso tiefer sein, je sachlicher, schmuckloser und je mehr er ohne Prophezeien spreche.

### Austritt des österreichischen Kriegsministers.

Die Wiener Blätter melden, daß Kriegsminister Freiherr von Krobatin dem Kaiser die Demission angeboten hat, die vom Kaiser auch angenommen wurde. — Der Kaiser richtete an den Kriegsminister Freiherrn von Krobatin folgendes Handschreiben: Ihrer Bitte um Enthebung vom Posten Meines Kriegsministers in Gnaden willfahrend, ernenne Ich Sie zum Armeekommandanten und spreche Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer Verdienste Meine besondere belobende Anerkennung aus. — Die Wiener Blätter widmen dem zurückgetretenen Kriegsminister Freiherrn von Krobatin außerordentlich anerkennende Artikel, worin sie nicht nur die hervorragenden Leistungen betonen, die Krobatin während des ganzen Weltkrieges in der überaus verantwortlichen Stellung des Kriegsministers aufzuweisen hatte, sondern auch hervorheben, daß dieser aus der Artilleriewaffe hervorgegangene verdiente General, welcher seit 10. Dezember 1912 das Kriegsministerium leitete, sich in unermüdlicher Tätigkeit die größten Verdienste um die Ausgestaltung insbesondere der schweren Artillerie, die sich in dem Weltkrieg so außerordentlich bewährte, sowie um die Organisation des Maschinengewehrs- und des Infanteriegeschützwesens und der Munitionsversorgung schon vor dem Kriege erworb.

### Das Gesamtergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

Laut amtlicher endgiltiger Bekanntgabe des Zeichnungsergebnisses der fünften österreichisch-ungarischen Kriegsanleihe beträgt das Gesamtergebnis 8234 610 000 Kronen, wovon auf die amortisierbare Staatsanleihe 3795 000 000 und auf die Schatzscheine 2439 610 000 Kronen entfallen.

### Einmischung in den Fall des Amsterdamer „Telegraaf“.

„Nieuwe Courant“ schreibt, daß man es, falls die Nachricht des „Telegraaf“ über eine Intervention des französischen und italienischen Gesandten beim Minister des Äußern London wegen der Strafverfolgung des Chefredakteurs Schröder richtig sei, mit einem ärgerlichen Versuch einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Hollands und überdies in die holländische Rechtsprechung zu tun habe, die selbst gegen einen Eingriff von Seiten der eigenen Regierung geschützt sein solle.

### England muß weiter rationieren.

Der Lebensmittelkontrollleur hat eine neue Verordnung über öffentliche Mahlszeiten veröffentlicht, die Hotels, Clubs, Pensionen und andere öffentliche Speiseanstalten betrifft. Darin wird ein fleischloser Tag festgesetzt, für London der Dienstag, sonst der Mittwoch. Kartoffeln dürfen nur an den fleischlosen Tagen und an Freitagen verabreicht werden. — Die Verordnung bestimmt folgendes: Täglich vier Mahlszeiten, zu jeder 2 Unzen (die Unze ist etwa 28 Gramm) Brot und ein Siebentel Unze Zucker. Fleisch: 2 Unzen zum Frühstück, 5 Unzen zur Mittags- wie zur Abendmahlzeit. Außerdem werden täglich 2 Unzen Mehl gewährt. Das Gewicht des Fleisches soll mit Knochen berechnet werden. — Eine Verordnung des Lebensmittelkontrollleurs setzt den Prozentsatz von Mehl anderer Getreidearten, das dem Weizenmehl beigemischt ist, von einem Höchstmaß von 15 Prozent, und von einem Mindestmaß von 5 auf ein Mindestmaß von 10 Prozent herauf.

### Die Lage für England „höchst ernst und kritisch“.

Im Londoner „Imperialist“ führte der bekannte englische Fliegerexperte Pemberton-Billings u. a. folgendes aus: Wenn die richtigen in der Offensiv an der Ostfront befindlichen deutschen Armeekorps nach dem Westen geworfen werden und dort eine gewaltige Offensive unternehmen, so werden die schon jetzt erschöpften Franzosen gezwungen werden, dem russischen Beispiel zu folgen. In diesem Fall wird Frankreich nicht anders handeln können, als der britischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Italien wird abfallen, das unglückliche Belgien zählt schon jetzt nicht mehr mit, und das britische Reich muß sich dazu entschließen, mit Deutschland allein Krieg zu führen, denn wir müssen bis zum Ende kämpfen. Der



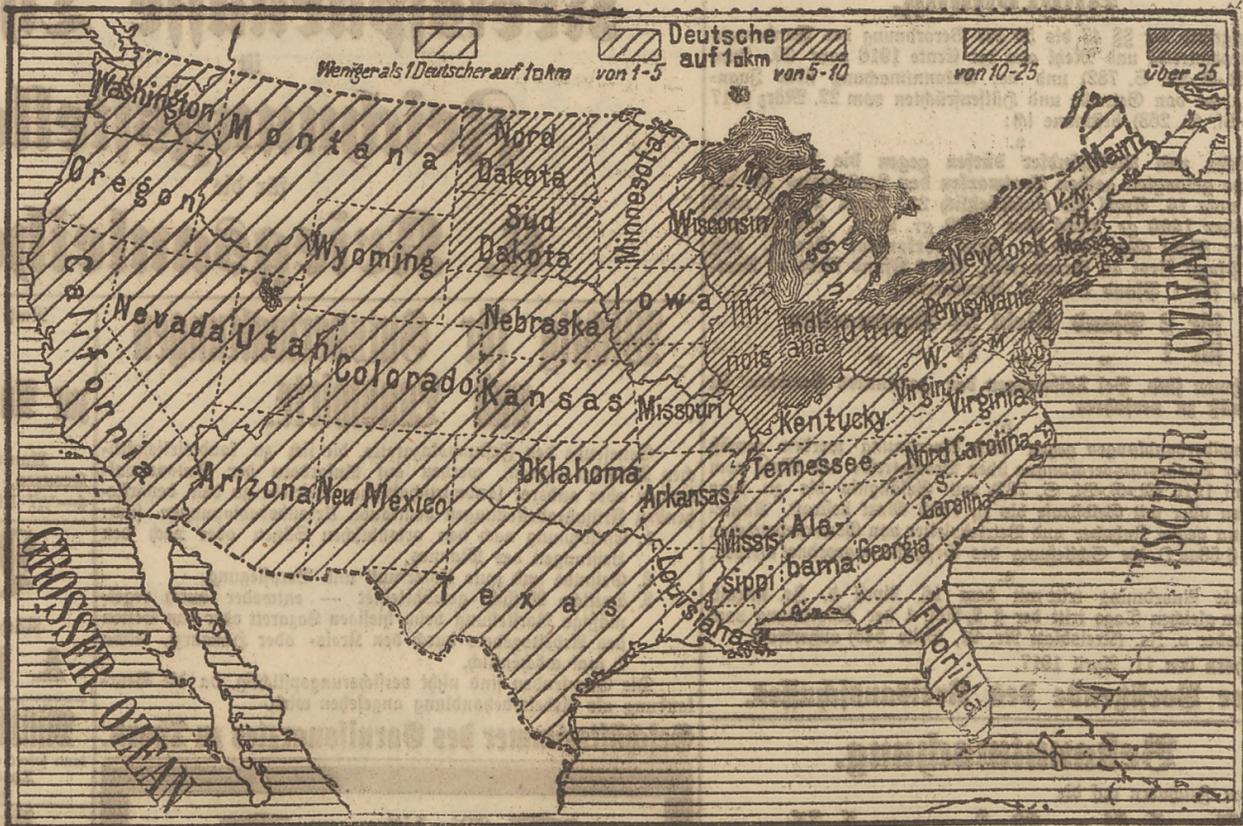
Wieder zurückergeben. Der private Verkehr wird zu und von diesen Ländern ist ebenfalls ein- gestellt.

(Zur Neuregelung des Kriegs- zulaugesetzes) schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Es ist nicht zu verkennen, daß infolge der Dauer des Krieges unter der immer mehr zunehmenden Verteuerung der notwendigsten Bedarfsgegenstände die selbstbesoldeten Angestellten schwer zu leiden haben, vor allem die große Zahl der geringer besoldeten Reichs- und Staatsbeamten. Die preussische Staatsregierung hat ebenso wie das Reich von Anfang an diesen Umstand im Interesse ihrer Beamten zu bekämpfen gesucht dadurch, daß sie den Beamten und Lohnangehörigen höherer Ordnung über ihre Dienstbezüge hinaus Kriegs- beihilfen gewährt hat, die vom September 1915 an bis zum Dezember 1916 hinsichtlich des Teilnehmer- zuges wie der Höhe der Sätze eine fortgesetzte Er- weiterung erfahren haben. Eine erneute Auf- besserung nach beiden Richtungen ist mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres im Reich wie in Preußen beschlossene. Dabei sollen alle Beamten mit einem Dienstverdienst von 7800 Mark ohne Inanspruchnahme des Wohnungsgeldzuschusses berück- sichtigt werden und innerhalb dieses Teilnehmer- zuges der Grundlohn ausgeschaltet werden, daß den Beamten, die Kriegsbediensteten sind und mehr Kinder zu unterhalten haben, größere Zulagen gewährt wer- den als den Beamten, die höher besoldet sind und zwar verheiratet, aber keine oder nur wenige Kinder zu ernähren haben. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt dann eine Aufstellung über die beabsichtigte Er- höhung und fährt dann fort: Die beabsichtigte Neu- regelung, die die Zustimmung des preussischen Ab- geordnetenhauses gefunden und auf volle Aner- kennung durch den Reichstag zu rechnen hat, wird auch bei der Beamtenchaft das Bewußtsein hervor- rufen, daß die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung die durch den Krieg verschärfte wirtschaftliche Lage ihrer Beamten zu stärken be- strebt gewesen sind, soweit es die Rücksicht auf die sonstigen gewaltigen Kosten des Krieges irgend zuläßt.

(Ersparnisse beim Reichshaus- haltplan) Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben: Angesichts des Bedarfs an neuen Steuern, um den Reichshaushaltsplan im Gleich- gewicht zu erhalten, sei auf die Möglichkeit einer Ersparnis hingewiesen: Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung weist an Ausgaben rund 770 Millionen Mark auf, davon 580 Millionen Mark für die Besoldung der Beamten dieser Ver- waltung. Gerade hier wäre so manche Million zu sparen dadurch, daß in viel weiterem Umfange, als das bisher geschehen ist, einfachere Dienstverhältnisse an Beamte mit geringerem Einkommen übertragen werden. Warum hat die Post- und Telegraphen- verwaltung noch keine niedere Beamtenklasse ge- schaffen, wie das bei der Eisenbahnverwaltung schon seit Jahr und Tag geschehen ist? Der größte Teil des Betriebsdienstes könnte durch eine solche Be- triebsbeamtenklasse erledigt werden. Eine Petition des Bundes Deutscher Oberpostkassen, z. B. die dem Reichstage vorliegt und in der die Schaffung einer niederen Beamtenklasse bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung verlangt wird, berech- net die hierdurch erzielten Ersparnisse auf 30 Mil- lionen Mark jährlich. Daran sollte man nicht vor- übergehen.

(Die Werbearbeit für die Kriegs- anleiheversicherung) Die von der Le- bensversicherungsanstalt Westpreußen zur Ermög- lichung der Zeichnung zukünftiger Spargelder zu- gunsten der 6. Kriegsanleihe ins Leben gerufene gemeinnützige Kriegsanleiheversicherung hat im Publikum einen erfreulichen Anfang gefunden. Wie wir erfahren, soll die Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung an dieser Einrichtung eine sehr große sein. Auch die Behörden bringen der aus der Not der Zeit geborenen Kriegs- anleiheversicherung das lebhafteste Interesse entgegen und suchen die Kriegsanleiheversicherung nach Kräften zu fördern. Den Beamten und Angestell- ten sowie den Beamtinnen wird seitens der Be- hörden empfohlen, im eigenen Interesse und im vaterländischen Interesse der Förderung der jeh- tigen Kriegsanleihe von der Einrichtung für sich und ihre Angehörigen Gebrauch zu machen. Die Re- gierungspräsidenten in Danzig und Marien- werder haben die Lehrer in den Städten und auf dem Lande sowie die Leiter der Mittel- und Volksschulen ersucht, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und die Bevölkerung auf die in der Kriegsanleiheversicherung gebotene Möglichkeit der Zeichnung eines 10fach höheren Betrages der Kriegsanleihe, als den vorhandenen Barmitteln entspricht, hinzuweisen und Kriegsanleihever- sicherungsgeheimnisse aufzunehmen. Das königl. Pro- vincialhochschulcollegium hat den Leitern der höheren Schulen nahegelegt, in dem gleichem Sinne unter den Schülern für die Kriegsanleihe zu wirken. Die katholischen Geistlichen in der Provinz sind von den bischöflichen Generalvikariaten in Pöplitz und Frauenburg, die evangelischen Geistlichen von dem königl. Konsistorium in Danzig gebeten worden, die Organisation und Ausbreitung der Kriegsanleiheversicherung durch Übernahme von Auskunftsstellen und Einrichtung und Leitung eines persönlichen Verdienstes in ihrer Ge- meinde zu unterstützen. Um möglichst vielen Per- sonen Gelegenheit zu geben, durch die Kriegs- anleiheversicherung die Kriegsanleihezeichnung um das Fünffache zu erhöhen, sind für die Provinz Westpreußen ehrenamtliche Auskunfts- und Verdienststellen eingerichtet. Diese Stellen werden in den Städten durchweg von Behörden, Banken und Sparkassen, Geistlichen und Lehrern, auf dem Lande durch die örtlichen Raiffeisengenossenschaf- ten (Spar- und Darlehnsstellen) sowie ebenfalls durch die Geistlichen und Lehrer vermalet. Zurzeit sind in der Provinz bereits über 1500 Auskunfts- und Verdienststellen errichtet. Bei dem überall vor- handenen patriotischen Pflichtgefühl, dem Vater- lande in schicksalsschwerer Zeit das Menschenge- schick an Geldmitteln zur Verfügung zu stellen, ist zu erwarten, daß durch die Kriegsanleihever- sicherung eine wesentliche Steigerung des Kriegs- anleiheergebnisses erreicht werden wird, umso- mehr, als der Kriegsanleihezeichner durch den Abschluß einer Kriegsanleiheversicherung gleichzeitig auf das beste seinen eigenen wirtschaftlichen Interessen dient.

(Unermittelte Heeresangehörige) Nachlaß- und Fundstücken) Die 7. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeres- angehörige, Nachlaß- und Fundstücken“ ist am 31. März d. Js. als Beilage zur Deutschen Volks- liste erschienen. Ihr liegt wieder eine Bildertafel bei, die außer Photographien einige besonders auf- fallige Nachlaßstücke wie Uhren, Ringe, Ziga- rettentaschen usw. bringt. Ferner gehört dazu ein Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Ange- hörige nicht zu ermitteln waren. Die Liste ist zum Preise von 20 Pf. einschließlich Porto im Einzel-



Unsere Landsleute in Amerika, mit dem wir nun auch im Kriege leben, sind über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten verstreut. Selbst- verständlich nicht ganz gleichmäßig, aber doch so, daß sie in vielen Einzelstaaten einen erheblichen

Einfluß auf die öffentliche Meinung ausüben können. Aus unserer Kartenstatistik geht hervor, daß sie am zahlreichsten und dichtesten in den Nord- oststaaten vertreten sind, so besonders in dem Staate Indiana, dann in Illinois, Ohio und New York.

Auch in Nord- und Süddakota sind sie noch ziemlich stark anständig. Die übrigen Staaten sind von den Deutsch-Amerikanern weniger bevorzugt.

verkauf unmittelbar durch die Norddeutsche Buch- druckerei, Berlin SW., Wilhelmstr. 22, zu beziehen. (Die Häufigkeit der Brände) in Mühlen, Lebensmittelfabriken und Explosionsen in kriegswirtschaftlichen Betrieben läßt darauf schließen, daß feindliche Agenten hierbei ihre Hand im Spiele haben, um unsere Lebensmittels- vorräte zu vernichten und die Munitionserzeugung zu hindern. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Deutschen, auf verdächtige Personen und deren Treiben zu achten. Derjenige, der eine Brandstiftung oder Explosionsaufreißung und den Täter so be- zeichnen kann, daß eine strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden kann, erhält eine Belohnung bis zu 1000 Mark.

### Der rechte Weg zum Frieden.

Land und Stadt, — auf! zeichnet Euch ein! Darf auch nicht einer mehr ferne sein! Einer für alle, und alle für einen, Da darf keine Gabe zu winzig erscheinen — Stadt und Land, was jeder vernag, Jeder sein Teil an dem großen Schlag! Zeichnet, zeichnet! — So werden wir's schaffen! So helfe Ihr den Brüdern, so schärfet Ihr die Waffen, So baut Ihr die Boote uns unter der See, Die Zeppeline in luftiger Höhe, — Zeichnet! — Daß keiner heut draußen mehr sei, Männer und Frauen, kommt alle herbei! Ze eher, je besser, Je schärfer das Messer, Je voller der Sieg, Je rascher zueinde der mordende Krieg!

hin mitgeteilt, daß mehrfach gerade Bühnendirektoren mit höchsten Einnahmen sich geweigert haben, auf die Bezüge zu verzichten. Riedel: „In einem Berliner Theater haben sämtliche Mitglieder auf die Tagesgage verzichtet, auch die mit den kleinsten Bezügen, nur die Hauptdarstellerin mit einem Jahreseinkommen von mindestens 30 000 Mark hat es abgelehnt. (Hört, hört — Namen nennen!) Nun ich kann sie ja ruhig nennen: es ist Lisa Weise vom Berliner Theater. (Hört, hört!) — Lebhaftes Zurufe.) Aber derartige engherzige Auf- fassungen sind verwerflich. Den wenigen Künst- lern mit großer Gage, die sich der Pflicht entzogen haben, steht die Mehrheit gegenüber und gerade diejenigen, die kaum satt zu essen haben, haben sich freiwillig beteiligt. Wir können ruhig von einer stolzen Rundgebung vaterländischer Gesinnung der deutschen Schauspieler sprechen. (Lebhafter Beifall.) Der Kaiser hat die Ernennung des Ministerial- rates im Unterrichtsministerium, Max von Wül- lenböck, zum Direktor des Wiener Hofburgthea- ters bei gleichzeitiger Verleihung des Titels Hof- rat genehmigt.

Bodgora, 8. April. (Fast sieben Jahre Zeit) ge- braucht eine Postkarte, die von einem Auftrag- geber in Madrid an einen hiesigen Geschäftsmann abgeschickt worden ist. Die Karte trägt das Datum 1. 10. 10 und weist den Poststempel Bodgora 5. 4. 17 — 4 Uhr nach. auf. Wo die Postkarte sechs Jahre und vier Monate gesteckt hat, wird wohl nie auf- geklärt werden können.

### Landwirtschaftliches.

Ein verdienstvoller Viehzüchter gestorben. In Neustadt in Holstein verstarb der frühere Haupt- rath Eduard Klöver im Alter von 88 Jahren. Mit ihm haben die Schleswig-holsteinischen Viehzüchter ihren bewährtesten Führer verloren. Wenn heute das holsteinische Vieh dem Tierzüchter und anspruchs- vollen Juchtwil gleichkommt, so ist es in erster Reihe das Verdienst dieses Mannes, der in vieler Hinsicht bahnbrechend wirkte.

### Wissenschaft und Kunst.

Die Trauerfeier für Behring. Mittwoch Vor- mittag fand, wie aus Marburg gemeldet wird, in der Aula der dortigen Universität eine Trauer- feier für Emil von Behring, der vor dem Rede- punkt aufgebahrt war, statt. Es sprachen und leg- ten Kränze nieder: im Auftrage des Kultusministe- riums der Kaiser der Universität, Geh. Ober- regierungsrat Hassenpflug, im Namen der Univer- sität der Rektor Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Giltner, Vertreter des Sanitätskorps des 11. Armee- korps und des Instituts für Infektions- krankheiten. Die Beisetzung folgte im Anschluß daran in der Familiengruft auf dem Behring'schen Waldgelände im Nordwesten der Stadt. Im Grabe lagte im Auftrage des Kaisers der Ober- präsident der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg, einen Kranz nieder.

### Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preussische Verantwortung.)

#### Städtische Kaninchenzucht.

Die Anregung, welche durch das „Eingefandt“ in Nr. 81 der „Presse“ gegeben wurde, wäre wert, daß die Stadtverwaltung sie in Erwägung zöge. Viele Städte haben schon eigene Kaninchenzuchtanstalten eingerichtet, und sie bewähren sich sehr gut. Warum sollte das nicht auch hier in Thorn möglich sein? Hauptfrage wäre, daß die Anstalt gleich erfahrenen Züchtern unterstellt würde; denn die Kaninchen- zucht muß auch verstanden sein, durch verkehrte Maßnahmen könnte mehr Schaden als Nutzen ent- stehen. Im Kaninchenhandel werden jetzt auch wahre Wunderpreise verlangt; deshalb ist es vielen nicht möglich, sich Tiere zur Anzucht zu kaufen. Hier könnte die Stadtverwaltung, wenn sie eine eigene Zucht einrichtet, helfen eingreifen, in- dem sie Jungtiere zu einem entsprechenden Preise abgeben würde. Es müßte dann aber kontrolliert werden, ob die Tiere auch zur eigenen Anzucht benutzt werden. Denn wir leben jetzt in der Zeit der Schiebungen, und mancher würde sich durch einen höheren Preis verleiten lassen, die Tiere weiter zu verkaufen. Es wäre auch nicht nötig, erst eine große Zuchtanlage einzurichten. Dadurch wäre die billige Abgabe der Tiere infrage gestellt. Ein größerer Schuppen oder sonstige Gelegenheit in einer der Vorstädte wäre durch einen praktischen Rührer schnell zu einer Zuchtanlage eingerichtet. Was die Futterfrage anbetrifft, so würde dieselbe der Stadtverwaltung leicht, wo es bald genügend Grünfutter gibt, keine Schwierigkeiten bereiten. Selbstverständlich muß jetzt jedes Fleckchen Erde zur Anpflanzung von Futterpflanzen benutzt werden. Mit Compost habe ich bei der Kaninchenzucht keine guten Erfahrungen gemacht. Dasselbe ist ein gutes Schweinefutter. Die meisten Kaninchen hungern lieber, ehe sie es fressen. Eine sehr gute Futter- pflanze ist aber die Topinambur. Diese liefert einen sehr großen Blätterertrag und außerdem noch die wertvollen Knollen, welche auch zur menschlichen Ernährung benutzt werden können. Wachsen tut dieselbe auch auf dem schlechtesten Boden. Der Nähr- wert der Blätter ist größer wie beim Rotklee. Im Sommer liefert uns die Natur das, was wir zur Kaninchenzucht gebrauchen. Damit füttern wir aber in der langen Winterzeit? Die Kaninchen- zucht ist nur bei einer billigen Fütterungsweise nutz- bringend. Demjenigen, der sich das Futter kaufen will, wird das Kaninchenfleisch teurer zu stehen kommen, wie jedes andere Fleisch. Deshalb muß man sich im Herbst mit einem guten, aber auch billigen Futter versorgen. Das ist das eingeweichte Futter. Dazu eignen sich alle Abfallblätter von sämtlichen Kohl- und Rübenarten. Wer das selbe verfüttert, spart das Geld für die teure Acker, hat trotzdem fettes und gesunde Tiere und, was die Hauptsache ist, einen billigen Breant. Im Rahmen eines „Eingefandt“ ist es nicht möglich, alles über die Kaninchenzucht zu sagen; ich bin aber gerne bereit, jedem, der Interesse daran hat, über schrift- liche und mündliche Fütterung Aufklärung zu geben. G. R u h a r d t - T h o r n - M o d e r.

### Theater und Musik.

Der Verband deutscher Bühnendirektoren hat auf seiner außerordentlichen Generalversammlung am Mittwoch beschlossen, am 12. April ebenfalls zu Gunsten der Kriegsanleihe auf die Autor-Tantiemen zu verzichten. Weiter beschloß die Versamm- lung, den Mitgliedern anheimzugeben, an einem weiteren, noch zu bestimmenden Tage auch zu- gunsten des Roten Kreuzes auf die Tantiemen zu verzichten.

### Mannigfaltiges.

(Verkehrsstörungen im Riesenge- birge.) Durch erhebliche Schneefälle sind im Riesengebirge starke Verkehrsstörungen eingetreten. Viele Telegraphen- und Telefonleitungen sind gerissen, auch Störungen im Eisenbahnbetrieb verursacht worden. Die Glatzberger Talbahn hat den Betrieb eingestellt.

In der Freitagssitzung der Generalversamm- lung der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger teilte der einstimmig zum Präsidenten wieder- gewählte Gustav Riedel mit, daß Hofrat Friedrich von Hefling in Göppingen bei Augsburg der Ge- nossenschaft das Waldgut Wildobad bei Rothenburg o. L. im Werte von anderthalb Millionen Mark nebst allen Liegenschaften vollständig hypotheken- frei zum vollen Eigentum überwiesen hat. Der Stifter wünscht, daß das Waldgut alten und Kran- ken Genossenschaftsmitgliedern dauernd als Erho- lungshaus diene. Die Mittelung wurde mit stür- mischem langanhaltendem Beifall angenommen und zugleich beschlossen, Hofrat von Hefling zum Ehrenmitglied der Genossenschaft zu ernennen und ihm die Nachricht hiervon in einem Danktele- gramm zu übermitteln. Weiter machte der Präsi- dent unter starkem Beifall Mitteilung von zwei weiteren Schenkungen. Kommerzienrat Theles- Hamburg hat der Genossenschaft 5000 Mark für Propagandozwecke zur Verfügung gestellt. Inden- dargrat Lautenberg vermachte der Genossenschaft 50 000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge. — In den Verhandlungen der Bühnengenossenschaft sprach Präsident Riedel auch über den Nationaltag der deutschen Bühnen zu Gunsten der Kriegs- anleihe, der am 12. April stattfinden soll. Die über- wiegende Mehrheit der Schauspieler habe auf die Gagenbezüge an diesem Tage verzichtet. (Lebhafter Beifall.) Leider seien auch Ausnahmen zu verzeichnen. Von mehreren Rednern wurde darauf-

## Anordnung.

Aufgrund der §§ 47 bis 50 der Verordnung des Bundesrats über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 782) und der Bekanntmachung über Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten vom 22. März 1917 (R.-G.-Bl. S. 263) bestimme ich:

Bäcker und Mehlhändler dürfen gegen die bereits zur Ausgabe gelangten gelben Brotmarken des Landkreises für die Woche vom 16. April bis einschließlich 22. April d. Js. nicht wie bisher 1400 gr. Mehl oder 2000 gr. Brot, sondern nur 1190 gr. Mehl oder 1500 gr. Brot verkaufen. Derart, daß für 3 Pfund Brot 40 Brotmarken, für 2 Pfund Brot 27 Brotmarken, für 1 Pfund Brot 13 Brotmarken,

für 2 Pfund Mehl 34 Brotmarken  
für 1 " " 17 "

abzunehmen sind. Bei Teilmengen der genannten Gewichte ist sinngemäß zu verfahren.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 57 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 782) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Außerdem kann gegen Inhaber und Betriebsleiter von Gewerbetrieben gemäß § 58a. D. die Schließung des Geschäfts angeordnet werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 16. April d. Js. in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt der § 3, Abs. 1 der Anordnung vom 13. Oktober v. Js. (Kreisblatt Nr. 91, Seite 543) außer Kraft.

Thorn den 11. April 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

## Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die

## Sechste Kriegsanleihe

wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf die gezeichnete sechste Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinsfuß gewährt. Dieser bisher 5 1/4 % betragende Vorzugszinsfuß ist mit Wirkung vom 1. April 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auf 5 1/2 % herabgesetzt worden. Der Besetzungssatz für Kriegsanleihen ist ferner von 75 % auf 85 % erhöht worden.

## Die Reichsbanknebenstellen in Culm und Lautenburg

nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraume oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Thorn den 11. April 1917.

## Reichsbankstelle.

Model. Buhrow.

**Breslau 3, Freiburger Strasse 42.**  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt**  
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähnr., Prim.- u. Abitur-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension. 968 Pfund. 157 Abitur.**  
Bisher bestanden bereits  
Seit Jan. 1913 bestanden **364 Prüflinge**, darunter: **83 Abitur.** (dar. 48 Damen von 60), **43 für O I und U I, 92 für O II u. U II, alle 14 111 Einj.** Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden **alle Damen das Abitur.**  
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Vorm.  
**Major Geisters Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**  
Einj.-Prim.-Fähnr.-Abit., auch Damen, Notpr. f. Sold., Anfängerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs f. Jüngere. — Gr. Zeitersp. — Halbj. Kurse. — Arbeitst. — Berücks. schw. Schül. — Seit 1912 best. 150 Einj., alle Fähnr. **Dr. Kothe.**

**Pädagogium Posen.**  
Vorbereitungsanstalt für Einj.-Freiw., Prim.-Fähnr., Abiturprüfung und alle Klassen höh. Lehranstalt. Bes. Kurse für Kriegsteilnehmer z. Ableg. d. Notprüfung. (Aus dem Felde Beurlaubte best. nach 4-6 Wochen) Pensionat d. Direktors. Illustr. Prospekt u. Referenz gratis.

**Frühe Seemuscheln**  
sind wieder eingetroffen und in der Stadt. Verkaufsstelle Copernicusstraße sowie in den Geschäften von **Dammann & Kordes, Jacobowski, Frisch, Klempahn und Adolph** erhältlich.  
Zu den 4 erstgenannten Geschäften haben wir auch **eingefalzene Schellfische** zum Verkauf gestellt.  
Thorn den 11. April 1917.  
Der Magistrat.

**Holzverkauf.**  
Am Montag den 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werden im Gasthause zu Wolfserbe nachstehende Brennholz verkauft:  
Zag. 2b: Eichen-Knüttel u. Strauchhansen,  
Zag. 3a: Kiefern-Kloben, Knüttel, Strauchhansen, 90 Stück Kiefern-Knüttel 3. Klasse, 2 Kiefern-Stangenhansen (Nußstangen)  
Zag. 7a: Eichen- und Birken-Kloben, Knüttel und Strauchhansen,  
Zag. 18: Kiefern-Kloben, Knüttel, und Strauchhansen.  
Die Käufer können vor dem Termin besichtigt werden.  
Die Forstverwaltung Wolfserbe.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
**am 4. Juli 1917, vormittags 10 Uhr,**  
an der Gerichtsstelle in Thorn, Zimmer Nr. 23, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn-Kustadt, Band 4, Blatt 119, (eingetragene Eigentümler am 30. Juni 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:  
Inhaber Heinrich Schwarz in Thorn)  
eingetragene Grundstück, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 56, Parzelle 12, Hofraum nro. 0.14.91, Hektar, Wohnhaus, Pferdestall, Geschirrstube, Stall und Schmelde mit Pferdestall, — Gerichte- und Hofsteine. — Grundsteuerrollenrolle Art. 829, Nutzungswert 3738 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 421, 496.  
Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 27. Juli 1916 verwiesen.  
Thorn den 5. April 1917.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Unterricht im **Gitarre- u. Lautenspiel** wird schnellstehend erteilt. Gest. Anfragen erbeten unter **B. 627** an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**2 möbl. Zimmer und Küche** (abgeschl. Wohnung) von sofort zu verm. **E. Sadtke**, Wellenstr. 62.

# Kreissparkasse Thorn

ist

## Zeichnungsstelle

für die

# 6. Kriegsanleihe.

## Wichtig für Gutsverwaltungen und Landwirte.

Genehnde des Festungslazarets, die sich zu landwirtschaftlichen Arbeiten eignen, werden auf Anfordern der Gutsverwaltungen oder anderer landwirtschaftlicher Betriebe zu den bevorstehenden Frühjahrsbestellungen beurteilt. Urlaubsbedingungen sind:

1. Entlohnung nach den ortsüblichen Sätzen oder nach den Leistungen des Mannes,
2. Gesunde und gute Unterkunft und Verpflegung,
3. ärztliche Aufsicht gewährleistet — entweder durch regelmäßige Vorstellung beim hiesigen Lazarett oder von Seiten des Arbeitsgebers durch den Kreis- oder Hausarzt, etwa 1 mal wöchentlich.

Die Genehnden sind nicht versicherungspflichtig, da die Beurteilung als Arbeitsbehandlung angesehen wird.

**Geschäftszimmer des Garnisonarztes zu Thorn.**

Wir bitten um

## Zusendung Frühgemüse

aller Arten

in größeren, auch kleineren Mengen als Eigutsendungen zur bestmöglichen Verwertung nach Vorschrift der Reichsstelle auf unserem unter städtischer Verwaltung stehendem

## Großmarkt Danzig.

Zahlung sofort. — Auf Wunsch auch Antauf zu festen Preisen. —

Wir senden auch Beauftragte zum

## Abschluß von Anbau-Verträgen

und zu Abschließen von Lieferungs-Verträgen für Frühgemüse, Herbstgemüse und alle Sorten Obst.

## Städtischer Großmarkt für Gemüse und Obst.

Danzig Brothänkengasse 37.  
Fernsprecher 3517.

**Deutsche Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haus- und Gewerbe.

**Deutsche Nähmaschinen**  
aus den ersten Fabriken Deutschlands.

**Billigere Fabrikate von Mk. 60.— an.**  
Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.

**Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.**  
Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile. Singer- und Remington-Maschinen sind Ersatzmaschinen in Wittenberge hergestellt.

Verkaufsgenossen werden gesucht.

**Sprech-Maschinen**  
einige Muster billigst, Apparate mit ohne Richter, in

**Kofferform fürs Feld**  
sowie neue Borräte in

**Platten (auch Schläger)**  
empfiehlt

Muffelhaus  
**W. Zielke,**  
Copernicusstraße 22.

**Zigarren, Zigaretten und Chagtabat in Badeten**  
verkauft an Wiederverkäufer zu Großpreisen

**M. Zelma,**  
Zigarren, Zigaretten und Tabak engros,  
Thorn, Breitestraße 25, 1.

**Stellennarbote**  
Für meine Eisenwarenhandlung suche ich zum baldigen Eintritt

**einen Lehrling.**  
**Alexander Mroczkowski,**  
Thorn, Culmerstraße.

**10000 Mk.**  
auf sichere Hypothek gesucht.  
Anfragen bei  
Justizrat **Schlee**, Breitestraße  
Wäblertest, sowie janz. sekund. Balkonzimmer zu vermieten.  
Gerberstr. 2, 2 Tr., neben d. Anbaumittelstr.

**Mann,**  
einen tüchtigen, gut empfohlenen, zur Beaufsichtigung der Arbeitsräume und zum Paken in der Expedition sucht  
**F. H. Rezinski**, Wellenstr. 11.  
**Gaubere Aufwärterin**  
sofort verlangt Brombergerstr. 110, r.

Nach Ostern beginnt ein neuer

## Unterrichtskursus

zur Ausbildung als Helferin vom Roten Kreuz in freiwilliger Krankenpflege.

Anmeldungen und Auskunft im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstraße 18, täglich von 10—1 Uhr vormittags und 4—7 Uhr nachmittags.

## Brennspiritus.

Nächster Verkauf findet erst Freitag den 20. d. Mts. statt.

**A. E. Pohl, Brennspiritus-Großvertriebsstelle.**

**Militärfreier Arbeiter**  
kann sofort eintreten.  
**Thorne Papierwaren-Fabrik Gebr. Rosenbaum.**

**Jüngere Verkäuferin,**  
Lehrerfräulein u. Puk-Arbeiterin sucht sofort

**H. Salomon jr.,** Breitestr. 26.  
In meiner Papierhandlung nebst Bibliothek ist für

**1 junges Mädchen**  
eine Stelle frei.

**Justus Wallis,** Breitestr. 34.

**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit wird gesucht.  
**Otto Greltinger,** Schloßstr. 9.  
Auch durch Vermittlung.

**Ein sauberes Mädchen,**  
15-16 Jahre alt, als Kindermädchen von sofort zu mieten gesucht.  
**Sobolewski,** Breitestr. 6, ptr.

**Anständiges, junges Mädchen,**  
eigl. auch schulpflichtig, für nachmittags zu einem 3-jährigen Kinde gesucht.  
Schillerstraße 8, 1. Tr.

**Saubere Aufwärterin**  
für einige Stunden nachmittags verlangt  
Grabenstraße 40, 1.  
(Theaterplatz).

**Aufwartefrau oder Mädchen**  
kann sich melden  
Albrechtstraße 2, 3, rechts.

**Suche Mädchen vom Lande,**  
auch aus der Stadt.  
**Frau Wanda Kremen,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Baderstr. 11.

**Steuer-,**  
**Gerichtssachen u. i. m.**  
bearbeitet  
**Rechtsbüro Ostrowski,**  
Mauerstr. 22, 2. Etz. Breitestr.

**Zigaretten**  
direkt von der Fabrik  
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverks. 1,5 Pfg. 1,80 Mk.
100 " " " 3 " 2,30 "
100 " " " 3 " 2,50 "
100 " " " 4,5 " 3,30 "
100 " " " 6,5 " 4,50 "

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.  
prima Qualitäten von 100 bis 200 Mk. p. Mille.

**„Goldenes Haus“**  
Zigarettenfabrik. G. m. b. H.  
Berlin, Friedrichstr. 89.  
Fernspr.: Zentrum 7437.

**Igo-Pfanne**  
bratet ohne Fett

alle Fleischarten, Fisch, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleisch gebratet, sowie Kartoffeln und dergleichen. Bleifrei vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geeg. Zu haben bei

**Gustav Heyer,**  
Thorn, Breitestraße 6.

**Chaiselongue**  
zu kaufen gesucht.  
Preisangebote unter F. 706 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsreine**  
Suche vom 1. Mai eine

**Sommerwohnung v. 2 Zimmern**  
mit Wasagelegenheit und Badestube, part. Bromb. Vorstad. in der Nähe des Bahnhofs. Angebote erbeten unter P. 715 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2- bis 3-Zimmer-Wohnung**  
zu mieten gesucht.  
Gest. Angebote unter E. 706 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Möbl. 2-3-Zimmerwohnung**  
mit Küche von Offiziersfamilie zum 1. 5. zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter L. 711 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Ein gut ausgestattetes

**Zimmer**  
mit voller Verpflegung sucht zum 15. d. Mts. eine kath. Lehrerin.  
Anmeldungen mit Preisangabe unter P. 690 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Dauermieter sucht möbl. Zimmer**  
mit Pension zum 1. 5. 17, 100 Bzt. Angebote unter K. 686 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Mann, Ende 30. Jahr,**  
sucht in Kreile des Hauptbahnhofs kleines Zimmer, um in freier Zeit als Schuttmacher zu arbeiten. Adresse abgeben unter A. 726 in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Mann, Ende 30. Jahr,**  
sucht Nähe Hauptbahnhof kleines, ungeheures Zimmer.  
Adresse abgeben unter B. 727 in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Lose**  
zur Roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehungs vom 16. bis 20. April, 17 851 Gewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark sind zu haben bei

**Dombrowski,**  
Königl. preussischer Lotteriede-Gewinnverwalter,  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wil. helmsplatz, Fernsprecher 842.

**Ein sauberes Mädchen,**  
15-16 Jahre alt, als Kindermädchen von sofort zu mieten gesucht.  
**Sobolewski,** Breitestr. 6, ptr.

**Suche Mädchen vom Lande,**  
auch aus der Stadt.  
**Frau Wanda Kremen,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Baderstr. 11.

**Zu verkaufen**  
**Guterhaltene Bücher**  
von Seria, Ober-Tertia, Gymn., Lyzeum, 3 und Religionsbücher billig zu verkaufen. Das. Majchmaschine (Schmidt). Parkstraße 27, 3. links.

**Guterhalt. Schulbücher**  
für Untersekunda R. zu verkaufen.  
Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Kostüm,**  
fast neu, dunkelblau, Gr. 44, zu verkaufen.  
Reine Marktstr. 9, 4. rechts.

**Gut. Sopha-Umbau,**  
Spiegel, Blumenständer, Beistellst. mit Matratze, großer Vogelbauer, Bertow, Nachtschloß, Schreibstetret, Gaslampen u. a. m. zu verkaufen. Baderstraße 16.

**Größeres Quantum altes Zeitungspapier**  
abzugeben. Seglerstraße 1, 1.

**Zu kaufen gesucht**  
**Hellgrauer**  
**Offizierspaletot,**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**Ein Jagdgewehr,**  
hahntos, taugt **Heinrich Passotta,**  
Scharnau, Nr. Thorn.

**Altes Bettgestell**  
oder **Chaiselongue**  
kauft Kriegerfrau.  
Preisangebote unter C. 728 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Küchenabfälle**  
und altes Lagerstroh aus Strohhäfen zu kaufen gesucht.  
Angebote unter D. 729 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Graf Dohna über seine „Möwe“-Fahrt.

Über seine Fahrt mit der „Möwe“ berichtete heute Graf Dohna-Schlodien vor Vertretern der Presse: Aufgrund der eingegangenen Aufklärungsnachrichten hatte ich mir für meine Fahrt einen ziemlich genauen Plan gemacht. Ich hatte dann auch gleich am ersten Tage das Glück, einen großen Dampfer zu fischen. Es war dies, wie bereits bekannt, der Dampfer „Voltaire“. Es war schwierig, seine Nationalität festzustellen, weil die Schiffe jetzt keine Flagge mehr führen und die Neutralität nur aus der Besatzung des Schiffes ersichtlich wird. Ich ließ deshalb die Nacht vergehen, ehe ich mich an den „Voltaire“ herannäherte, richtete es aber so ein, daß ich gegen 4 Uhr früh auf etwa 400 Meter an das Schiff herantommen konnte, gab das Stoppsignal und zerstörte die Signalfunktion des Dampfers, als er versuchte, funktentelegraphisch Hilfe herbeizuholen. Später konnte ich dann den Dampfer unschädlich machen. Ich kreuzte dann etwa zehn Tage im Nordatlantischen Ozean, konnte aber in den ersten drei Tagen kein weiteres Schiff fischen. Später jedoch habe ich jeden Tag etwa einen Dampfer abgemacht. Die Schiffe hatten wertvolle Ladung, zumteil Kriegsmaterial. Eines von ihnen hatte eine Ladung von 1200 Pferden. Das letzte Schiff, welches ich auf diesem Wege nahm, war ein mit 7000 Tonnen Kohlen besetzter Dampfer, der von Amerika nach Italien unterwegs war. Dieses Schiff war mir außerordentlich nützlich. Ich ließ es eine Weile die „Möwe“ begleiten und ergänzte daraus meine Kohlenvorräte. Später habe ich es als Hilfsdampfer eingerichtet, mit funktentelegraphischer Station versehen und es der Führung des Kapitänleutnant Wolff übergeben, der dann auf eigener Fahrt eine Anzahl wertvoller Gegegenschiffe vernichten konnte. Freilich habe ich schließlich das Hilfsdampfer vernichten lassen müssen, da die Maschinen unbrauchbar wurden und das Schiff nicht mehr benutzt werden konnte. Bis etwa Mitte Dezember funktionierte der funktentelegraphische Dienst an Bord der „Möwe“ außerordentlich gut. Ich erhielt regelmäßig den täglichen Heeresbericht und die Zeitungsnachrichten sowie die für mich bestimmten Befehle. Je mehr ich mich jedoch der afrikanischen und dann der amerikanischen Küste näherte, desto schwieriger wurde der funktentelegraphische Dienst wegen der elektrischen Störungen, so daß wir die zweite Dezemberhälfte ohne Nachrichten blieben. In diesen Gegenden traf ich nur wenige Schiffe an, im ganzen vier. Große Freude erregte es, wie ja wohl bereits bekannt, daß am 31. Dezember der Funkpruch wieder zu arbeiten begann, der uns beim Jahreswechsel die Nachricht von der glücklichen Heimkehr der „Narrowdale“ brachte. Auf der weiteren Fahrt im Südatlantischen Ozean habe ich mein Hilfsdampfer, dem ich den Namen „Geier“ gegeben habe, noch zweimal angetroffen und konnte einmal 2000 Tonnen Kohlen und einmal 1000 Tonnen Kohlen übernehmen, wobei meine Mannschaft hervorragendes leistete, die sich wohl bewußt war, wie wertvoll mir jede Tonne Kohle für meine „Möwe“ war. Meine Fahrt führte mich dann weiter bis nach Kapstadt. Die Erwartung dort einen größeren Seeverkehr zu finden, bestätigte sich nicht. Es scheint dies mit der dort herrschenden Kohlennot zusammenzuhängen. Der englische Schutz im dortigen Seegebiet war zunächst sehr gering, angeblich bestand er nur aus einem kleinen Kreuzer und mehreren Hilfsdampfern. Später wurde die Zahl der Kreuzer allerdings auf vier erhöht, ebenso die Anzahl der Hilfsdampfer. Über die Begegnung mit einem stark bewaffneten englischen Hilfskreuzer berichtete Graf Dohna: Ich hätte eigentlich vorgezogen, diesem Dampfer auszuweichen. Schließlich ist mir dies auch durch einen Zufall gelungen, indem ein englisches Handelsdampfer in Sicht kam. Dieses Schiff wurde wohl dann von dem englischen Hilfskreuzer für die „Möwe“ gehalten; jedenfalls griff der englische Kreuzer das Handelsdampfer an. Ich sah in der Nähe des letzteren Granaten einschlagen. Die Verfolgung ging weiter. Beide Schiffe verschwanden schließlich aus meiner Sicht. Wegen der inzwischen vorgerückten Jahreszeit richtete ich in den Kurs nun wieder nach Norden, da ich etwa Anfang März wieder im Heimathafen eintraffen wollte. Im Atlantischen Ozean hatte sich das Bild inzwischen gegenüber der Ausfahrt wesentlich verändert. Während ich bei der Ausreise noch 25 Dampfer sah, konnte ich auf der Heimreise keinen einzigen mehr erblicken. Über das Zusammenstoßen mit dem Dampfer „Diak“ berichtete Graf Dohna: Der „Diak“ war erheblich größer als die „Möwe“ und fuhr infolgedessen auch wesentlich ruhiger. Das Wetter war sehr stürmisch. „Diak“ setzte sich auf meinen Anruf zur Wehr. Es entspann sich auf etwa 20 Minuten ein heftiges Gefecht, wobei es mir gelang, 25 Treffer abzu-

geben. Allerdings war auch die „Möwe“ von drei Schüssen getroffen worden. Beide Schiffe gerieten in Brand. Die „Möwe“ bekam ein unangenehmes Leck. Leider erlitt bei dem Brande ein größerer Teil meiner Besatzung Brandwunden, zumteil recht schwere, so daß ein Unteroffizier und sechs Mann ihr Leben verloren. Auf dem „Diak“ deren Besatzung schließlich in die Boote ging und auf die „Möwe“ zuflüchteten waren diese schwer-

## Ehrentafel.

Ein bayerischer Held.

Der Reservist Albert Zauder eines bayerischen Inf.-Regts. aus Landau bezog am 20. Mai 1916 freiwillig einen gefährlichen Posten. Trotz heftigen Feuers, das gerade auf der Stellung lag, hielt er aus und beobachtete das Vorgehen der 7 Stunden lang ließ er sich nicht ablösen, auch

Stand herunterstürzte. Da er nur von Sand und Schmutz überdeckt war, ohne aber verletzt zu sein, stieg er wieder auf seinen alten Stand, bis auch der zweite Angriff abgewehrt war. Dann kroch er bis ans Drahtverhau vor. Er harzte bis zum Anbrechen des Morgens auf Beobachtungsposten aus.

In bewundernswerter Weise hat Zauder in stärkstem Feuer freiwillig an bedrohlicher Stelle auf immerwährender Beobachtung ausgehalten, die Kompanie rechtzeitig alarmiert und durch persönliche Tapferkeit und vorbildliche Ruhe am meisten dazu beigetragen, daß die zwei französischen Angriffe abgeschlagen wurden. Wegen seiner Umsicht und Standhaftigkeit wurde Zauder zur bayerischen Militär-Verdienst-Medaille vorgeschlagen.

## Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinsfuß seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat sie das Reich sein verständetes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmassregeln irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparnissen und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Drohung mit dem Zwang können wir getrost den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 47 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu befürchten noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine hinderbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg senen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beteiligung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren - mindestens vier oder fünf - bestehen bleiben und für die Beheizung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihezeichnungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umsetzen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirksame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

**Du hast also keinen Grund ängstlich zu sein und dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.**

Zeichne Kriegsanleihe!

verlehte. 65 Mann nahmen wir auf die „Möwe“ auf. Der Schiffszug hatte in den nächsten Tagen mehr als reichlich zu tun. Über Island näherte ich mich der deutschen Küste. Das erste deutsche Schiff, dem ich begegnete, war ein Fischdampfer, der zuerst die „Möwe“ nicht erkannte und mich durch Signal aufforderte zu stoppen. Wir haben uns dann aber schnell verständigt. Wie ich dann glücklich in der Heimat ankam, und dort empfangen wurde, ist ja bereits bekannt.

Eindruck der Rückkehr der „Möwe“ in England. „Daily News“ schreiben: Der durch die „Möwe“ angerichtete Schaden ist noch unverhältnismäßig größer, als der, den die „Guden“ verursachte. Das ist umso erstaunlicher, wenn wir uns des relativ geringen Schadens erinnern, den die viel größeren Kapersdampfer im Atlantischen Ozean während der ersten Kriegstage anrichteten. Über wahrscheinlich ist bei solchen Kapernunternehmungen die Größe eines Schiffes ein besonderes Hindernis. Was erforderlich ist, ist Schnelligkeit und die Kunst der Bewandlung, und in dieser Kunst hat es die „Möwe“ augenblicklich zur höchsten Vollkommenheit gebracht.

während der Nacht blieb er auf seinem Posten, von anderen treu unterstützt. Die Nachbarkompanie hatte ihren Teil der Stellung räumen müssen und so war Zauder der einzige, der am bedrohlichsten Punkte der Stellung aushielt und während der kurzen Zeit schwächeren Feuers vortroch, um das befürchtete Vorbrechen der Infanterie rechtzeitig bemerken zu können. Zwischen 8 1/2 und 9 Uhr setzte ein starkes Trommelfeuer ein, Zauder sah 2 Franzosen mit Pistolen und Handgranaten in nächster Nähe am deutschen Graben, die eben die ersten Handgranaten in verlassene Unterstände und in die Stolleneingänge warfen. Da schrie er aus voller Kehle: „Heraus Kameraden, die Franzmänner sind im Graben.“ Unsere Leute stürmten aus dem Stollen heraus. Als so sein Rücken gedeckt war, sprang Zauder auf die Dede des Maschinengewehrstandes. Von da schrie er dem Maschinengewehrführer die Richtung zu, wohin er sein Feuer legen solle, bald nach rechts, bald nach links. Daraufhin drängte der Gegner, sich schließend und stoßend, nach rückwärts hinter die Sandackmauern. Auch die 2. Angriffswelle wurde von ihm erkannt. Im rechten Augenblick ließ er Leuchtpatronen abfeuern, erkannte den anstürmenden Gegner und warf unermüdet Handgranaten. Vor ihm schlug eine Granate ein, so daß er vom

## Mannigfaltiges.

(Ein Kiebihei: 4 Mark.) Nur 2 Tage später als im Vorjahre sind trotz der ungünstigen Witterung die ersten Kiebiheier in Berlin eingetroffen. In der Zentralmarkthalle wurden bei den Widdhändlern für das Stück 2,50 Mark im Großhandel gefordert gegen 1,85 Mark, die im Vorjahre bei den Versteigerungen durch den städtischen Verkaufsvermittler erzielt worden sind. Im Einzelverkauf wird der Preis für ein Kiebihei sich auf 4 Mark gegen 3 Mark im Vorjahre stellen.

(Doppelraubmord in der Rheinprovinz.) In der Sonntagsnacht drangen Einbrecher in Neziges (Reg.-Bez. Düsseldorf) in ein Gutsgelände ein. Als sie überrascht wurden, erschossen sie die 70jährige Gutbesitzerin Saasch und deren heimkehrenden Mann. Die Mörder entkamen.

(Ein Muster der Enthaltbarkeit.) Um seinen Lesern die ihnen vom Zwang der Verhältnisse auferlegte Hungerkur einigermassen erträglich zu machen, weist ein Mailänder Blatt auf das heroische Beispiel der Römer hin, die in Zeiten der Gefahr ohne Murren für ihr Vaterland das Maß der Lebensmittel auf das Notwendigste einschränkten. Auch in der Renaissancezeit fehlte es neben Beispielen ziellosiger Wöllerei nicht an solchen äußerster Beschränkung im Essen und Trinken. Die Ärzte der Zeit predigten unermüdetlich, wie nützlich für die Gesundheit der mäßige Verbrauch von Lebensmitteln sei. Der berühmte Arzt Ranborio di Capodistria ging aber noch einen guten Schritt weiter, indem er durch sein praktisches Beispiel zur Mäßigkeit anspornte. Von der Decke seines Zimmers hing eine Riesenswaige herab. Nachdem er sein Körpergewicht und das Gewicht der für sein Wohlbestehen notwendigen Menge von Nahrungsmitteln festgestellt hatte, bestieg er die Waagschale und begann seine Maßzeit. Er unterbrach sie sofort, wenn der Zeiger das hinzugekommene Gewicht der bestimmten Speisemenge aufwies; ja, er war so gewissenhaft, daß er den im Munde befindlichen Bissen ausspuckte, wenn er über das bestimmte Gewicht hinausging. (Eisenbahnunglück in Frankreich.)

Wie „Petit Journal“ meldet, stießen auf der Linie Amiens-Rouen zwei Personenzüge zusammen. Drei Personen wurden getötet, viele verwundet.

(Tod zweier französischer Flieger.) Wie der „Petit Parisien“ aus Pau meldet, stürzten die französischen Flieger Girou und Garigue bei einem Übungsfluge ab und fanden beide den Tod.

**Kalpaus**  
**Deutsche**  
**Kaiserliebe**  
DIE NEUE 5 CIGARETTE

MAJ DALLS & FELLNER 1047

